

Klassenkampf

Kommunistisches Organ
für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Mittwoch, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark. Die Zustellungsgebühr Berlin und Umkreis: Verlags-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. V., Halle, Grödenstraße 14.

Herausgeber:
Otto Kilian

Bezugspreis: 9 Goldmarken 1. d. Willemerstraße 6. Spalte: 28 Goldmarken 1. Kellern im Zentrum
Hauptdruckerei: die Halle, Grödenstraße 14. Tel. 1048, 1047, 2251. Telegramm: Klassenkampf
Halle. Kontofonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Verlagsnummer: 1065-6. Preis 1000.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, den 8. Mai 1925

5. Jahrgang * Nr. 93

Wer ist Steigbügelhalter der Reaktion?

Zur heutigen Entscheidung im Preussenparlament

Der heutige Freitag bringt eine wichtige Entscheidung. Heute wird im Preussischen Landtag entschieden, ob die SPD. das Angebot der SPD. die parlamentarische Exekutive der Braun-Severing-Regierung zu ermöglichen, um den Preis bestimmter republikanischer Minimalforderungen wie Amnestie und Wiedererrichtung des Reichstages, annehmen oder ablehnen wird. Nach weiter nach rechts zu den Monarchisten hin Ansehen zu suchen. Und eine Auflösung des Landtages ist nicht ausgeschlossen. Besonders in diesem Fall wird die SPD. verurteilt, den Wahlkampf zu führen mit der Züge von der deutschnational-kommunistischen Einheitsfront.

Um schon im voraus diese Methode festzusetzen, veröffentlichen wir nachfolgend die Ausführungen des bürgerlich-demokratischen „Mittags-Abendblatt“ aus Berlin vom Mittwochabend, das — wider Willen natürlich — für die Wahrheit zeugt:

„In der Preussenkrisis, die jetzt etwa ein halbes Jahr andauert, wird voraussichtlich in der Vollversammlung des Landtages am Freitag, in der Ministerpräsident Braun die neue Regierung dem Hause vorstellt, eine neue Wendung eintreten. Die Auflösung des Landtages wird zurzeit von keiner Partei mehr gewünscht. Namentlich die Sozialdemokraten sind von einer früheren bei ihnen festgestellten gewissen Neigung für einen Wahlkampf, in dem sie sich in erster Linie mit den Kommunisten messen wollten, abgekommen. Die Kommunisten haben den Sozialdemokraten einen Kompromissvorschlag gemacht, nach dem sie die gegenwärtige Regierung Braun nach Stimmhaltung bei der Abstimmung über das Verfassungs-votum stützen wollten. Als Bedingung für ihre Zustimmung ist ihnen Forderungen auf, die im wesentlichen auf eine Amnestie in Preußen und im Reich und auf die Wiedererrichtung des Reichstages bzw. Verfassungstages in den Staatsbetrieben und Bergwerken hinauslaufen.

Es kann aber als ausgeschlossen gelten, daß die Sozialdemokraten über das kommunistische Angebot überhaupt auch nur Verhandlungen einleiten

denn sowohl die Sozialdemokraten wie auch das Zentrum und die Demokraten wünschen nicht in irgendeiner Form der Abhängigkeit von den Kommunisten zu geraten.

Beim Zentrum liegt die Entscheidung über die weitere Gestaltung der Preussenkrisis. Auch das Zentrum ist sehr an einen Wahlkampf eingeklinkt, verlangt aber von dem Ministerpräsidenten Braun die Erweiterung der Regierung nach rechts.

Braun hat bereits mit der Deutschen Volkspartei Fühlung genommen. Dabei hat sich die altbekannte Schwärzerei herausgestellt, daß die Deutsche Volkspartei auch die Herausziehung der Deutschnationalen für die Regierung verlangt.“

Damit ist durch das bürgerlich-demokratische Blatt einwandfrei bewiesen, daß die SPD. lieber mit verkappten und sogar offenen Monarchisten in eine Regierung geht, als daß sie um den Preis minimaler republikanischer Zugeständnisse durch kommunistische Unterstützung ein Kabinett der Weimarer Fraktion beschließt.

Denkt daran, Arbeiter, wenn die SPD. wieder den gemeinen Schwindel von den „kommunistischen Steigbügelhaltern der Reaktion“ aufhängen wird!

Berliner Betriebsräte zur Preussenkrisis Eine Aussprache mit der kommunistischen Landtagsfraktion

(Eig. Drahtm.) Berlin, 8. Mai.

Die kommunistische Landtagsfraktion hatte gestern die Betriebsräte der größten und wichtigsten Betriebe zu einer Aussprache über die Haltung der SPD. im Preussischen Landtag eingeladen. 181 Betriebsräte waren erschienen, davon 17 SPD., 29 Parteiloze und 161 Kommunisten. Die gewählten Reichstagsmitglieder und die bekannteste Haltung der Kommunisten im Preussenparlament. In der Diskussion wurde von sozialdemokratischen Betriebsräten die Haltung der kommunistischen Partei vollkommen gebilligt. Einmütig war man der Auffassung, daß die Demagogie der SPD. in den Betrieben, wonach die Kommunisten die Steigbügelhalter und Helfershelfer der Reaktion und Monarchisten seien und in Preußen vor allem dem in ihrem mit den Sozialdemokraten einen „Rechts-Vertrag“ zu schließen, hängt in sich zusammengehörigen, wenn die kommunistischen Abgeordneten aus ausreichenden

Gründe vor den einzelnen Betriebsräten gehalten hätten. Aus den Reihen der Betriebsräte kam der Wunsch, einen unabhängigen, parteilosen, sozialdemokratischen und kommunistischen Betriebsrat zu bilden, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Haltung der Preussischen Fraktion und ihre Forderungen an die Regierungsparteien wurden gebilligt.

Großer Hindenburg-Rummel in Hannover

Kommunistische Gegendemonstration — Wo war das Reichsbanner?

Die Telegraphen-Union berichtet von einer getrigen Kundgebung für den neuen Reichspräsidenten Hindenburg, die die größte seit 1914 gewesen sein soll. Etwa 20 000 Personen aus allen Schichten des Volkes hätten sich beteiligt. Studentische Körperschaften, Schützen, Krieger, Militärs, Regiments-, Offiziers- und Marinevereine mit ihren Fahnen und Abzeichen, dazu zahlreiche Bürgervereine und Schülergruppen, ebenso Schlagholmerbände, Junbos und viele andere patriotische Verbände hätten demonstriert. Es wird kein Wort gesagt, unter welchen Fahnen diese Demonstration der Monarchisten konstatiert gegangen ist. Aber auch ohne dem wohl jeder, das es natürlich spargelweize und faulenztrug-fahnen gewesen sind.

Wichtig ist, daß die Teilnehmer feststellen muß, daß nur die Kommunisten eine Gegendemonstration veranstaltet haben. Also ist das Reichsbanner, das doch in Hannover um vieles stärker ist als die SPD., hinter dem Dien zu Hause geblieben. Oder hat es das Reichsbanner, wie angeündigt, fertiggebracht, zusammen mit den monarchistischen Verbänden Hindenburg ebenfalls zu beschützen durch einen Aufzug? Leider teilt uns das Telegramm der Tel.-Union kein Wort darüber mit, was das Reichsbanner eigentlich an diesem Tage des Aufmarsches der monarchistischen Reaktion getan hat

Die Krüdenlegende

Die Sozialdemokraten, die besten Schüler der Monarchie im Kriege, werden immer wild, wenn ein schwarzweißer Bierhandpolitiker ihnen die Dolchstoßlegende um die Ohren schlägt. Was tun sie aber selbst? Sie verbreiten ebenso wirkungslos wie dumme Märchen — nicht etwa über die Schwarzweizer, von denen sie angegriffen werden, sondern über die kommunistischen Arbeiter, die sie mehr haßen als jeden monarchistischen General. Die neueste Methode, die revolutionäre Arbeiterfront zu denunzieren, ist die Erzählung von den Thälmann-Krüden. Wie die Dinge in Wirklichkeit aussehen, beweist ein wertvolles Eingekündnis im Leitartikel der letzten „Reichsbanner“-Nummer. Dort wird selbst zugegeben:

Das ist das Schrecklichste nach der verlorenen Schlacht: sie ist verlorengegangen, weil nicht alle Republikaner ihre Pflicht taten, weil viele in größtenhellen Dogmatismus und mißverständlichem „Radikalismus“ infamisiert wurden. Die einen wählten Marx nicht, weil er ihnen nicht republikanisch genug erschien, und die anderen wollten den Sozialisten nicht wählen. Wir sind überzeugt, daß trotz der kommunistischen Parteien die Wahl des republikanischen Kandidaten — wenn auch nur mit geringer Mehrheit — näher war, wenn alle Republikaner ihre Pflicht getan hätten. Sie mögen mit ihrem Gewissen abmachen, was sie an sich, ihren Kindern und ihrem Volk verbrochen haben.

Also nicht auf kommunistischen, sondern auf den Krüden der Republikaner. Die Marx nicht gewählt haben, wurde Hindenburg gewählt. Der erste Teil des Volksbundes ging nach Hindenburgs Kriegserfolg zu Hindenburg. Dem andern, der Marx keine Stimmen nicht gab, wird „größtenteils“ „Dogmatismus“ und „mißverständlicher Radikalismus“ vorgeordnet. Die sozialdemokratischen Arbeiter, die noch nicht ganz verlorenes Klassenbewußtsein zur Wahrung der eigenen Interessen, werden sich bei Herrn Hüfing, dem Reichsbanner-Vorsteher für diese Behauptungen bedanken. Die Wahrung an ihr Gewissen wird aber sicherlich gerade den umgekehrten Erfolg haben, den sich das Reichsbanner wünscht.

Wie es jetzt um das Reichsbanner bestellt ist, haben schon viele Pressestimmen ausgesprochen. Es gibt nun Leute, die bilden sich ein, Hindenburg würde nach seinem Amtsantritt das Reichsbanner als Schwärzerei benutzen. Der „Wahrheit“ macht dazu eine Feststellung, die auf schwarzrotgoldene Ideologien, die es ja noch gibt, verdrängen würde muß:

Das Reichsbanner muß ja doch — hinter der Borse und des Volkswillens! — nur aus folgen.

So ist es in der Tat. Das Reichsbanner folgt dem Hindenburg und wird sich, wenn seine Drahtzieher den Zeitpunkt für gekommen halten, auf den Boden der faulenztruglichen Taten setzen.

Dann wird es nicht nur Hindenburgs Krüde sein, sondern die Waffe, mit der er das revolutionäre Proletariat niederstößt. Proletariat! Das Reichsbanner, die Ihr das nicht wollt — feht zurück zur roten Front.

Die große Verlegenheit der SPD.

Halle, 8. Mai.

Wenn man in den letzten Tagen die SPD.-Presse durchliest, so kann man erkennen, daß sie es ängstlich vermeidet, die akuten politischen Probleme auch nur andeutungsweise zu behandeln. Der Regierungskrise in Preußen, die immer den vollkommenen politischen Bankrott der SPD.-Politik, das heißt der Weimarer Koalition bzw. des Volksbundes bedeutet, wird ängstlich aus dem Wege gegangen. Statt dessen leert man seit langem Schüttelungen von der Gefängnishaft des Herrn Hoeße, lesen wir, wie Frau Hoeße dreißig Stunden lang über das Schicksal ihres Mannes, nachdem er vor einigen Monaten verhaftet war, im Unklaren gesetzt wurde. Alle Einzelheiten, die zum Tode Hoeßes geführt haben, werden auf das breitestmögliche ausgeblendet und zu einer moralischen Fabel gegen die deutsche Justiz benutzt. Wir haben schon gestern auf dieses eigenartige Verhalten hingewiesen und haben an das „Volksblatt“ einige Fragen gerichtet: Warum ausgerechnet der Fall Hoeße zu einem Vorstoß gegen die deutsche Justiz benutzt wird und nicht Dinge, die viel näher liegen, wie beispielsweise das dreifache Todesurteil in Leipzig.

In der getrigen SPD.-Presse nun wird ein großer Vorstoß unternommen bezüglich der Wahl Hindenburgs. Es sind, wie berichtet wird, eine Reihe von Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die das Wahlresultat am 28. April zugunsten Hindenburgs beeinflusst hätten. Der „Vorwärts“ widmet diesen Vorkommnissen mehr als eine ganze Seite und glaubt, durch Aufdeckung dieser Wahlschwächen die Wahl Hindenburgs rückgängig machen zu können.

Der Fall Hoeße und diese wahltechnischen Unregelmäßigkeiten dienen der SPD.-Presse dazu, sich aus ihrer großen Verlegenheit herauszuwinden und einen Kampf gegen Hindenburg und gegen die reaktionäre Justiz der deutschen Republik zu martieren. Es ist das Rückzugsgesetz, das auf der ganzen Linie begonnen hat, um die Einigung zwischen der SPD. und den Hindenburg-Parteien den eigenen Anhängern zu verschleiern. Glaubt wirklich ein SPD.-Arbeiter, daß der Fall Hoeße der Hebel ist, mit dessen Hilfe man die deutsche reaktionäre Justiz verdrängen kann? Glaubt wirklich ein SPD.-Arbeiter, daß die Wahl Hindenburgs durch solche Mänschen, die die SPD.-Presse jetzt ihren Lesern erzählt, die endgültige Wahl Hindenburgs verhindert wird?

Hinter diesen Klaffen verbirgt sich der ganze Rahmen der SPD., verbirgt sich die Wahrheit, die trotz aller Lugens und Versuchens nicht länger mehr verborgen werden kann: Die Volksbundes-Mächtern der Weimarer Koalition sind bahnlos. Selbst das Opfer von acht Millionen SPD.-Stimmen für Wilhelm Marx hat nicht gehindert, daß das Zentrum heute damit zufrieden ist, anstatt Braun den arbeitslosen Wilhelm Marx auf dem Teller des Preussischen Ministerpräsidenten zu geben.

Der Volksbundes hat nichts anderes als das Stimmenreferat für Hindenburg. Es ist klar, daß die SPD. die Wahrheit ihren Wählern und Lesern heute noch nicht mitteilen kann. Und so jetzt sie alle möglichen und unmöglichen Dinge herbei, um sich vor der Wahrheit zu drücken und um die eigene Kapitulation vor Hindenburg zu verschleiern.

Es ist eine eigenartige Situation. Sie erinnert, politisch gesehen, auf das stärkste an den 4. August 1914. Und wir als Kommunisten sind seit dem 4. August nicht mehr lange da, bis die SPD. erklärt: Wir stehen nunmehr vor der eisernen Tatsache der Präsidentenschaft Hindenburgs. Es gilt, mit aller Kraft sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen zu stellen.

Was das bedeutet, wollen wir hier im einzelnen nicht ausführen. Wir glauben, daß die Proleten von 1914 bis 1918 wissen, was das Vorgehen zu bedeuten hatte, daß sie wissen, daß eine logenante Opposition auf dem Boden der Tatsachen genau so wie es im Kriege war, nichts anderes bedeutet, als die Preisgabe jedes eigenen Klassenpolitik und die Unterordnung der Arbeiterfront unter die politischen Direktiven der Schwerindustrie und eines neuen Imperialismus, in dem Deutschland die Zwischenmeisterrolle der neuen europäischen Staaten gegen Sowjet-Rußland spielen wird.

Der zweite 4. August der Sozialdemokratie ist da. Zwei Millionen Proletarier unter Führung der SPD. fallen diesmal auf ihn nicht herein. Aber es darf nicht bei dieser Zahl stehen. Unmöglich ist die Zahl derer, die auf den Weg zu Hindenburg, und wenn er noch so sehr verfaulungskürrt wird, von den Funktionen der SPD. nicht mitgenommen, und die sich stets bereit einziehen in die rote Klassenkampffront. Die Kommunisten rufen allen Unwissenden und Ausgebeuteten und besonders den SPD.-Arbeitern zu:

Sagt acht darauf, was heute hinter den Klaffen verbirgt. Sagt acht nicht vorwärts durch das abendliche Rückzugsgesetz der SPD! Wehret ihr und widersteht dem Recht durch die rote Front.

Die Taktik der KPD im zweiten Wahlgang der Gemeindevahlen

Der Zentralvorstand des Bezirks Paris der KPD hat folgende Richtlinien für den zweiten Wahlgang bei den Gemeindevahlen aufgestellt:

1. Wenn wir eine geringere Stimmenzahl haben als der Linksbund, gehen wir unter Kandidaten oder unter Wahlen zurück. Wir führen den Wahlkampf bei den Stichwahlen gegen den Nationalbund und entscheiden die Klusonen des Linksbundes.
 - Wir legen den Wählern: Ihr wollt noch einmal eure Erfahrungen mit dem Linksbund machen? Gut, das Kartell wird eure Interessen vertreten. Die KPD hat bereit, auch in den Kampf zu führen, wenn die eure Klusonen aufgegeben haben.
 2. Wenn wir eine größere Stimmenzahl als der Linksbund haben, erhalten wir unter Kandidaten aufrecht.
 3. In keinem Falle werden wir eine gemeinsame Liste des Linksbunds und der KPD aufstellen.
 4. Wenn wir eine ausschließlich sozialdemokratische Liste vor uns haben, so werden wir (unter Zustimmung von Minimalforderungen), einzeln, ob wir mehr oder weniger Stimmen als die Sozialisten haben, eine gemeinsame Liste proportional zu den Ergebnissen des ersten Wahlganges aufstellen. Wenn die Sozialisten sich weigern, so werden wir, falls wir mehr Stimmen als jene haben, unsere Listen aufrechtzuerhalten; wenn wir dagegen hinter ihnen zurückbleiben, ziehen wir unsere Kandidaten zurück.
 5. Wer in jedem Falle führen wir die Wahlkampagne, indem wir die sozialdemokratischen Klusonen zerlegen und der Arbeiterklasse zeigen, daß die KPD, die Sozialisten für den Kampf gegen den Kapitalismus an sich ziehen und organisieren wird.
 6. In allen nicht vorgezeichneten Fällen und allen außerordentlichen Situationen wird die Lage geprüft und Beschluß gefaßt, gemeinsam durch die in Frage kommenden Direktionsstellen, dem Zentralvorstand des Bezirks Paris und des Hof-Bureaus der Zentrale.
- Das Zentralkomitee der KPD hat diese Richtlinien des Bezirks Paris, Zentralvorstandes gebilligt und folgende Notiz über das Wahlergebnis in der „Humanität“ veröffentlicht:
- „Nieder mit dem Nationalbund, Nieder mit dem Genat“**

Eine unethische Kampagne wurde gegen unsere Partei geführt. Alle Mittel wurden benutzt: Freie, Hetzungen, Anschläge, Verleumdungen und Eigenbelangen. Von der „Liberté“ des Herrn Lattinger (Folkt. D. Red.) bis zum „Peuple“ des Herrn Dubouché (Gewerkschaftsreform D. Red.) über den „Quotidien“ des Linksbunds waren alle Angriffe ausschließlich gegen die Kommunisten gerichtet. Die Bourgeoisie und das Reformismus haben versucht, in den Reihen der Arbeiter zu erregen die Kommunisten seien Anhänger einer Revolution, die gegen den Willen der Arbeitermassen von einer kleinen militärisch organisierten Gruppe injiziert würde. Sie haben die politische Haltung unserer deutschen Bruderpartei entstellt und die Sache so hingestellt, als ob die deutschen Kommunisten Hindenburg zum Siege verurlohen hätten. Im Augenblick ist der Kampf gerade in den Gemeindevahlen außerordentlich schwer für die junge Partei der Arbeiterklasse. Die politischen Stellung, die die Politiker der alten Parteien der Bourgeoisie und der Sozialdemokraten erlangen haben, können nur sehr langsam erobert werden und wir haben in unserer Kampagne nicht immer genügend verstanden, die allgemeine Politik der Partei mit den einzelnen lokalen Forderungen zu verbinden. Schließlich war die Inorganisation unserer Partei zur Folge der Vertriebsstellen nach nicht beendet und genügt nicht, um den Wahlkampf vollendet zu führen.

Trotz allem sind unsere erbitterten Feinde, wie die Zeitung „Le Clair“ gewarnt, gefürchtet, daß der Kommunismus nicht beizubringen ist und daß er keinen Einfluß auf das organisierte Proletariat besitzet. Jetzt heißt es, die breiten Massen zu gewinnen, die die unerbittliche Offensive, die gegen unsere Partei geführt wurde, vorläufig noch von uns fernhält. Überall da, wo eine Mehrheit der Arbeiterklasse gegen uns dem Linksbund ihre Stimme gegeben hat, müssen wir abgeben von einigen Ausnahmefällen, die der Parteiloyalität unterbreitet werden müssen, den Kandidaten des Arbeiters und Bauernbunds zurückziehen. Aber natürlich daß unsere Kampagne auch in diesem Falle nicht aufhört. Den Arbeitern müssen wir sagen: Ihr seid immer noch Opfer der demokratischen Klusonen des Linksbunds. Ihr wollt noch einmal eure Erfahrungen mit dem Linksbund machen? Gut, macht sie. Aber wir entlarven von vornherein diese Klusonen. Das Kartell wird eure Interessen in den Gemeinden vertreten, wie es sie schon in der Regierung vertreten hat. Wenn ihr das schweigend habt, dann kommt zur kommunistischen Partei, die an der Spitze der unterdrückten und ausgebeuteten Massen es verstehen wird, durch alle Zeilämpfe hindurch allmählich das kapitalistische Regime niederzuschlagen und hegreich eure proletarische Revolution aufzurichten. In diesem Sinne weigert sich die Partei entschieden, in den Linksbund einzutreten und mit ihm gemeinsame Listen aufzustellen und hilft nur die Beschäftigten der Bezirksvorstandes und erbetet ihre Umkehrung auf ganz Frankreich an.

Genosse Hans Urban gekorben

Nur vor Nebatationschluss erhalten wir die traurige Nachricht, daß der Genosse Hans Urban, der lange Zeit am „Klassenkampf“ Redakteur gewesen ist und das mitteldeutsche Proletariat als einen seiner wichtigsten und tüchtigsten Kämpfer kannte, gekorben in Moskau an der Schwindsucht, der Proletarierkrankheit, gekorben ist. Wir konnten noch keine näheren Nachrichten erhalten und werden deshalb im morgigen „Klassenkampf“ eine Würdigung und die näheren Umstände seines Todes bringen.

Dem toten Genossen Friebe Neumann

Am Mittwoch wurde der Genosse Friebe Neumann zu Grabe getragen. Seine Leiche war von Tübingen nach Berlin übergeführt worden. Zahlreiche Genossen, besonders Jugendgenossen, hatten ihn abgeholt und gaben ihm am Mittwoch auch das letzte Geleit. In der Rosenhallerstraße 38, dem Gebäude der KPD, in Berlin, war der Genosse Friebe im großen Saale aufgebahrt. Ein zartes Erdenhäufchen im Hofe und im Saal. Freigelegten und „genossinnen“, insbesondere die Jugend des 6. Bezirks, mit denen Friebe Neumann aufgewachsen, und in deren Reich und Gieß er ge-



handen hat, kamen, um ihrem toten Kameraden und Freund die letzte Ehre zu erweisen. Am Mittwoch um 2 Uhr hatten die Genossen ihren toten Kameraden vom Parteilokal in der Rosenhallerstraße abgeholt und nach dem Gewerkschaftshaus gebracht. Dort fand die Trauerfeier statt. Die Genossin Ruth Fischer sprach vor dem Sarg, der unter einem Berg von Kränzen mit roten Seufzern und Blumen stand, und betonte in ihrer Rede die politische Bedeutung des Toten für die kommunistische Bewegung. Der Genosse Holenberg führte die Beerdigung des Toten. Friebe Neumann war einer derjenigen, bei denen Treue und Gerechtigkeit, gepaart mit Optimismus und Selbsteier, den Grundton seiner ganzen politischen Arbeit ausmachten. Obwohl er von Haus aus Fabrikarbeiter war, so fühlte er sich stets als Proletarier und gehörte in die Reihen des Proletariats. Unter Donner und Wetzen am Freiabend Regen wurde der Sarg auf dem Friebehof Friedhofstraße beigesetzt. Tausende von Arbeitern, besonders Jugendgenossen, gaben ihm das letzte Geleit. Unter dem Gesang revolutionärer Lieder, unter roten Fahnen, wurde er zu Grabe getragen. Am Grab sprachen im Auftrag der Zentrale der KPD, Genosse Gelsche, für die Beerdigung Berlin-Brandenburg der Genosse Schöler.

Die antibolschewistische Balkanfront

Wien. Der bulgarische Außenminister Kalloff befindet sich auf einer Reise nach Belgien, Rom, Paris und London. Der Ministerpräsident Zankoff und der Abgeordnete der Regierungspartei Wlassoff sind nach Bukarest abgereist, wo am Sonnabend die Konferenz der Kleinen Entente beginnt. Sie wollen mit den anderen Balkanländern die Abwehr der angeblichen bolschewistischen Gefahr besprechen. Offiziell steht die Behandlung der Beziehungen zu Sowjet-Rußland nicht auf der Tagesordnung. Die Reise des bulgarischen Außenministers hängt nach dem Reichsleiter der „Völkischen Zeitung“ mit dem englischen Plan der Schaffung der antibolschewistischen Balkanfront zusammen. Der Reichsleiter glaubt, daß, nachdem Präsidenten sich für den englischen Plan ausgesprochen hat, diesbezügliche Beschlässe auf der Konferenz der Kleinen Entente gefaßt werden.

Wien. Der österreichische Außenminister fordert von Oesterreich ein Vorgehen gegen die österreichischen Kommunisten, weil in

Oesterreich eine bolschewistische Versuchszentrale bestünde. Der österreichische Genosse erklärte dem Minister, daß eine solche Zentrale nicht bestünde.

Drei Priester der Kathedrale in Sofia verhaftet

(TU) Wien, 7. Mai. Wie die „Neue freie Presse“ aus Sofia meldet, wurden drei Priester der Kathedrale verhaftet, denen nachgemeldet werden konnte, daß sie dem am Attentat mißglückten Kirchenbedienten Engosoff Beistand geleistet haben.

Wenn Jagar die Geistesfreiheit wird, und gemäß ihrem kleinsten Intuition zu solchen Mitteln des persönlichen Terrors greift, kann man sich vorstellen, eine wohl breite und tiefe Empörung im bulgarischen Volk befeht gegen das Nordregiment Zankoff.

Wie kommunistische Attentate fabriziert werden

Kopenhagen, 7. Mai. Bei dem russischen Geländen in Dänemark, Robekitt, erliefen zwei Männer, die sich erboten, einige dänische Minister zu ermorden, Sprengungen und Brandstiftungen vorzunehmen. Der russische Gelände ging auf das Antifolschewienmanöver nicht ein, und überdies die beiden Männer der dänischen Polizei. Angeblich sollen es bulgarische internationale Verbreiter sein. Die Minister „D. J.“ bringt die Mitteilung mit der echt antifolschewistischen Ueberschrift „Kommunistische Attentatspläne in Dänemark“.

Verbot einer Ruth-Fischer-Verlammlung in München

Saben in der Republik Reichstagsabgeordnete Redefreiheit? (WZ) München, 7. Mai.

Die Polizeidirektion hat eine für die nächste Zeit von der Kommunistischen Partei geplante öffentliche Versammlung, in der die Reichstagsabgeordnete Ruth Fischer über das Thema: „Hindenburg mit kommunistischer Hilfe gewählig?“ sprechen wollte, verboten.

(WZ) München, 7. Mai.

Die kommunistische Fraktion hat im Landtage einen Antrag eingebracht, in dem von der Regierung verlangt wird, die Akten der in Stuttgart verhafteten kommunistischen Abgeordneten Schaller und Holz zur Einsicht bei der Reichsanwaltschaft in Leipzig einzufordern.

Schon wieder 12 Jahre Zuchthaus für Arbeiter

Im hannoverschen Kommunistenprozeß

(TU) Leipzig, 8. Mai.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik wurde gestern abend gegen 10 Uhr im hannoverschen Kommunistenprozeß das Urteil gefällt. Alle Angeklagten wurden wegen Vergehens gegen § 7 des Verfassungsgesetzes, die §§ 7 und 11 des Sprengstoffgesetzes, Unvorsamnahme und unerlaubten Waffentragens verurteilt und zwar: Ehrlert zu 3 Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, Schmidt zu 6 Jahren Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe, Meyer zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe. Den drei Angeklagten wurden je 1 Jahr 3 Monate als verbüßt angerechnet, ebenso die Geldstrafe. Proehl erhielt 6 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Ergmeyer erhielt 4 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, Clausung 4 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, Rißmann 3 Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe.

Kommunistenverhaftungen in Sieben

(TU) Sieben, 7. Mai.

Die hiesige Polizei verhaftete elf Kommunisten, darunter eine Frau. Die Folgekommenen sollen sich gegen das Sprengstoffgesetz und auch gegen das Gesetz zum Schutze der Republik vergangen haben.

Die roten Sportler gegen das Deloizer Urteil

Moskau. Im Namen von Millionen aus angeschlossen Arbeiter-Turner und Sportler in allen Ländern wird im hiesigen Prozeß gegen das unerhörte und lächerliche Urteil im sogenannten „Ljuba“-Prozeß. Wir fordern Annulierung des Urteils und Freilassung aller proletarischen Kämpfer. Exekutivkomitee der Roten Sportinternationalen.

Republikanische „Realpolitik“

Hörsings Reichsbanner beherrscht die Situation

Vor der Duff



Nieder mit der Menschheit, den Opfern, den Ausbeutern, den Lügnern, den Verrätern, den... Nieder!



5 Minuten vorüber

Stief der Duff



Lass Rathen

Lass Rathen! Lass Rathen! Lass Rathen!

Lass Rathen! Lass Rathen! Lass Rathen!

Herr Hindenburg wird sich auch des Reichsbanners halbesoll annehmen müssen. Die Schutztruppe der Republik wird er auch zu der sein: stehen müssen. Insofern kann die Tätigkeit des Herrn Hindenburg für die Republik unter Umständen ganz nützliche Arbeit sein.

Die sozialdemokratische Wundwunde „Völkische“, das Organ des Reichsbanner-Generals Hörsing, am 8. Mai 1924.

Was geschieht mit den Spenden für die Hinterbliebenen der 198 Ermordeten Kampfer der Zeche „Minister Stein“

Die Hinterbliebenen der auf „Minister Stein“ durch kapitalistische Profitgier getöteten Bergarbeiter erhalten einen Anruf. In demselben wird hingewiesen auf die heuchlerischen „unabhängigen“ Arbeit der 198 Opfer gefolgt, da hatte man dem Geld, was man getieren noch aus Anbaurd gebracht hatte. All die schönen Worte erwecken sich als leeres Schall. Die preussische Landesregierung hatte einen Spendenaufruf „in, in dem nur zwei Arbeiter (Vertreter von „Minister Stein“) und vier kapitalistische Unternehmer und Regierungsvertreter folgen. Dieser Ausschuss beschloß, daß von den eingegangenen Spenden von über 1 Million Mark nur 600 000 Mark für die Hinterbliebenen verwendet werden. Aber bis jetzt wurden nur pro Familie 200 Mark ausbezahlt, die restlichen hängen verstreut im Raum. Von nun an soll eine „Kette“ ausgeschickt werden in der Höhe von sage und schreibe

10 Mark pro Monat

für die Witwe und 5 Mark für jedes Kind. Nur in ganz geringen Fällen wurde ausnahmsweise die „Kette“ erhöht, und zwar durchschnittlich auf monatlich 20 Mark. Im Jahr heißt es weiter: „Insgesamt werden nach diesem Modus allmonatlich rund 8000 Mark zur Auszahlung gelangen. Die 600 000 Mark, die den Hinterbliebenen zugesprochen worden sind, erbringen aber mindestens nach dem heutigen Fußfuß für Bankrente, an Zinsen 500 000 Mark ein. Denn es ist doch ausgeschlossen, daß das Geld brach liegt und bei der heutigen Kreditnot nicht ausgeliefert wird.“

Was geschieht mit den über 2000 Mark,

die die 800 000 Mark noch an Zinsen abwerfen? Was soll übrigens mit dem Kapital selbst werden? ... Nach den bissher in der Öffentlichkeit bekanntgewordenen Korruptionsfällen ist unser Minister,

das uns durch die vorgenommene Regelung beschützt, vollaufberechtigt... Zu dem Spendenaufruf können wir sein Vertrauen haben, denn in demselben geben Vertreter des Kapitals den Ausschlag und nach ihrem Sinne werden die Spenden verteilt.

Der Kapitalismus hat uns unsere Empfänger gerahmt, jetzt möchte er uns auch noch auf der Straße zugrunde gehen lassen...

Der Kapitalismus hat für seine Opfer nur schöne Worte übrig, aber sonst können sie ebenig zugrunde gehen. Ja, er versucht noch aus der Hand der Arbeiter zu ziehen seine Schuld ins Geld herabzuschleppen. Wir den Millionen Männern und Frauen, die leidet mit uns zu kämpfen, rufen wir zu: „Seht uns deshalb, daß wir wenigstens den Teil bekommen, der uns bereits zugesprochen wurde.“

Das Ministerium der Hinterbliebenen, die im Glanz verkommen, ist nur zu bereit, es ist nicht unmaßstäblich, daß das Geld und die nicht ausbezahlt Zinsen zu Ruh und Frieden besitzenden Unternehmern verwendet werden, deren Profitlust die Männer und Söhne der Hinterbliebenen zum Opfer stellen. Der Hiffer der Hinterbliebenen darf nicht ungeduldet verfallen. Die Arbeiter müssen Stellung nehmen und erzwingen, daß die Spendenummen durch eine Zwangsabgabe der Unternehmer ausreichend vergrößert und die Verteilung der Spenden durch eine Zwangsabgabe von allen Arbeitereinkommen bestehenden Ausfluß vorgenommen wird und die Rente die Höhe des Existenzminimums erreicht.

Die Dames-Bahn A. G. für Kürzung der Löhne der unteren Gehälter und der Witwengehälter

rrp. Der Verkehrsminister Dr. Somberg stellt am Dienstag, dem 6. Mai, vor Pressevertretern eine Rede, in der er eine neue Dienstfuge gegen die Arbeiter, die unteren Beamten der Eisenbahn, sowie gegen die kleinen Pensionäre, Rentempfangern, Witwen und Waisen anfänglich. Er erklärt u. a.:

Im Oktober 1924 betrug das Gesamtvermögen etwa eine Million, heute nur etwa 750 000 Reich. Die Verminderungen der Pensionen, die Leistungen zu erhöhen, sind erfolgt und werden „mit besonderem Eifer“ fortgesetzt werden. Der Erfolg des Antreibens ist so groß, daß die „Leistungszulage“ herabgemindert werden können, von 60 Millionen auf etwa 20 Millionen für das Jahr 1925; trotzdem werde dafür zu sorgen, daß die Leistungen (d. h. die Anweisung) dieselbe und noch größere Ergebnisse gelte.

Somberg teilte dann mit, daß die Reichsbahn habe einen 15-Millionen-Dollar-Kredit erhalten; für Reparation auf Grund des Dawes-Bankes sind abzuführen: im ersten Jahr 200, im zweiten Jahr 800, im dritten Jahr 650 und vom vierten Jahre an 600 Millionen Goldmark. Somberg rechnete dann Einnahmen und Ausgaben vor; es verbleibe dann bei der Schöpfung für 1925 ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in Höhe von 511 Millionen Mark, gegenüber 108,2 Millionen Mark im Jahre 1924. Von diesem Ueberschuß von 1925 werden verwandt: 1) für Reparationsausgaben 4000 Millionen Mark, 2) für Pensionen 111 Millionen Mark.

Das Lohn- und Gehaltsniveau sei unterdrückt worden, hierbei ergebe sich bei den unteren Gruppen eine Gehaltssteigerung (21) gegenüber dem Freiheitsbetrag von 88 Prozent.

Das Renteneinkommen liege bei den Gruppen I bis V (1) erheblich über dem Einkommen der Vorkriegszeit, während die oberen Schichten (1) litten. Die Erhöhung der Arbeitslöhne im Jahre infolge des Scheiterns des Reichsarbeitsministeriums, die Erhöhung des Verdienstsgehaltsschusses auf Grund des Beschlusses des Reichstages (sowie die Nachprüfung der Gesamtzahl der persönlichen Ausgaben haben dazu geführt, (1) daß die Pensionen um 1. Mai erhöht werden müßten.

Die Gütertarife habe man (zugunsten der Profite der Jenseitiger und der anderen Unternehmer) „gesenkt“. Jede weitere Lohn- und Gehaltssteigerung werde zur Tarifverhöhung führen müssen, die ihrerseits wieder ihre unangünstige Wirkung auf die deutsche Wirtschaft ausübe. Der Behauptungsaufwand für die Nachschube der leitenden Beamten liege in diesem Zusammenhang gar keine Rolle. (?)

Die Kosten für die Pensionisten seien viel zu hoch; die unproduktiven Kosten müßten abgebaut werden. Im Jahre 1923 betragen sie 114 Millionen, für das Geschäftsjahr 1925 487 Millionen Mark. Die Steigerung habe ihren Grund in den vermehrten

Was zahlt die Eisenbahn als Jahressumme an... Oester: 240,000 RM... Bild einer Eisenbahnbrücke mit Beschriftungen: Direktion, Hauptbahnhof, Eisenbahn, etc.

Leipzig - Halle

Die zwei streitenden Brüder in der SPD.

Nach der Wahl vom 26. April gab das „Berliner Tageblatt“ den rechten Sozialdemokraten den Tipp, mit der „linken“ Sozialdemokraten abzurufen. Das hat keine Wirkung nicht verfehlt. Nachdem das „Volkswort“ in Halle einige Tage seine Zeit an den Komplex der „Rechten“ verweilt, haben die „linken“ Sozialdemokraten an demselben Auftragsgeber einen fulminanten Brief gegen die „Rechten“ in Leipzig, die „Leipziger Volkszeitung“.

Die „Leipziger Volkszeitung“ hat an diesen Brief eine ungenügende geantwortet unter der gleichen Überschrift. Sie vermeint darauf, daß das „Volkswort“ eine Fälschung begangen habe. Wir müssen der „Leipziger Volkszeitung“ antworten: Wir haben sie selbst sehr genau verfolgt und können deshalb sagen, daß ihre Anti-Mark-Propaganda nur einige wenige Tage dauerte, als noch Jochen als Kandidatenscheidat gegen Mark in Frage kam. Im selben Augenblick, als Hindenburg aufgestellt war, hat die „V.“ mit großer Temperament und mächtigen Schlagworten Herrn Marx herausgeholt und immer immer wieder für den Zentralkomitee-Propaganda gemacht. Die „Leipziger Volkszeitung“ hat nach der Aufforderung von Hindenburg immer wieder darauf hingewiesen, nimmere liege eine vollkommen veränderte Situation vor, nimmere gelte es, mit aller Kraft die Wahl von Hindenburg zu verhindern und alle Kräfte für Wilhelm Marx anzuwerben. Ja, wir erinnern uns, daß die „Leipziger Volkszeitung“ den Parteivorstand und seinen Beschlüssen bezüglich der Wahlstellung von Marx wegen Marxismus vorgeworfen hat, während sie selbst für einige Zeit als Kandidat für Marxismus auftrat.

In diesem Punkt hat also die „V.“ vollkommen Recht. Und sie hat es auch im zweiten Punkt. Die Drei Schönbach, Ellenburg und Delzig die das „Volkswort“ als unter dem Einfluß der „V.“ zu diesem gemeinsamen Ziel nicht bei beiden vertrieben. Die „Leipziger, flügel und geistlicher als die Volkswortredakteure, wollen das erreichen durch einen Scheinabstimmung. Die Halleser, u. a. gefährt die objektiveren Sozialdemokraten von Deutschland, wiewohl das durchgehen durch um so offensere Einreden für die sozialdemokratischen Arbeiter, gerührt allerdings durch sehr viele Besorgnis und Unklarheit, begannen, den Weg zur roten Klassenfront zurückzuführen.

Beide Zeitungen, die „Linke“ „V.“ und das „rechte Volkswort“, sind im Grunde darin einig, daß dieses Zurückführen der sozialdemokratischen Arbeiter zur roten Klassenfront vertrieben, also die Klassenfront, die in Halle besonders in der „V.“ zu diesem gemeinsamen Ziel nicht bei beiden vertrieben. Die „Leipziger, flügel und geistlicher als die Volkswortredakteure, wollen das erreichen durch einen Scheinabstimmung. Die Halleser, u. a. gefährt die objektiveren Sozialdemokraten von Deutschland, wiewohl das durchgehen durch um so offensere Einreden für die sozialdemokratischen Arbeiter, gerührt allerdings durch sehr viele Besorgnis und Unklarheit, begannen, den Weg zur roten Klassenfront zurückzuführen.

An dem die sozialdemokratischen Arbeiter durch unendlich viel Geschrei und Vorurteile für zur roten Front zurückzuführen, werden sie erkennen lernen, daß weder die kleine Parteiengruppe der Reichssozialisten noch die Zutreffenden der linken Sozialdemokraten die roten Klassen, sondern allein die breite rote Klassenfront, die geführt wird von der kommunistischen Partei.

Todesfällen während der Kriegs- und Nachkriegszeit. Die Summen, die den Pensionären, Rentempfangern, Witwen und Waisen ausgezahlt werden, seien nicht tragbar.

Es ist durchaus überflüssig, erst nach den langen und breiten zu beweisen, daß die Lage der Arbeiter, unteren Beamten, der kleinen Rentempfangern, der Witwen und Waisen nicht nur schlecht, sondern unerträglich verwerflich ist. Sie hungern und

Rote Bannerweibe Frontkämpfer, heraus!

Der Reningraber Sowjet hat beschlossen, dem Roten Frontkämpfer-Bund als Zeichen seiner Verbindung ein Banner zu überreichen!

Am 21. Mai wird das Banner der Berliner Organisation des R.F.K. im Lichtberger Stadion feierlich anvertraut und geweiht werden.

Kameraden vom Roten Frontkämpfer-Bund und Roten Jungmännern!

Der Tag der Bannerweibe muß für den gesamten Roten Frontkämpfer-Bund ein Tag des Treuegelübns an unsere zünftigen Kameraden sein.

Die Berliner Organisation ladet alle Roten Frontkämpfer-Bund und Jungmännern-Abteilungen des Reiches ein, Anordnungen zu erfüllen. Laßt diesen Tag zu einem gewaltigen Belemniss für roten Front und zum Bündnis zwischen den siegreichen zünftigen Proletariats und uns werden!

Rote Frontkämpfer und Jungmännern! Marchiert!

Auf, zur roten Bannerweibe nach Berlin!

Anmeldungen und Anfragen sind unbeding durch die Begeleitungen des R.F.K. zu richten an: Adolf Witzel, Berlin O, Franzfurter Allee 223.

gegen zu Grunde, während die oberen Beamten und Direktoren Gehälter von 100 000 Mark pro Jahr und außerdem alle möglichen Zulagen in der Höhe von vier- und fünfstelligen Figuren beziehen; von Autos, Wohnungen und Extrazulagen gar nicht zu sprechen. Die Erklärungen Sombergs sind eine weitere Auspländerei der Art der Eisenbahnen, eine Verbindung weitere Auspländerei und Auspländereingangsmaßnahmen. Im Namen des Dawes-Bankes, für den sich die Reichs- wie die Volkswörter, alle Parteien so so warm eingesetzt haben, mit Ausnahme allein der kommunistischen Partei.

Wies Reden und Bemerkungen nicht gegenüber den Dames-Bankengängern ihrer Direktoren und ihrer Arbeiter-Regierung. Da gibt nur Mobilisierung der Eisenbahner, gelohnte Front der Arbeiter, unteren Beamten, kleinen Pensionäre, Witwen und Waisen. Da gibt nur Kampfenlosigkeit und gelohnte Aufmerksamkeit.

Teilnahme der Sowjet-Eisenbahnen am Eisenbahnweltkongreß

Moskau. Eine Delegation der sozialistischen Eisenbahnen wird an dem Eisenbahnweltkongreß in London teilnehmen (im Juni) und Bericht über den Weltstand beim Eisenbahndienst und über andere technische Fragen erstatten.

Aufgaben und Perspektiven der R.F.K.

Am 14. Parteilage

Kameraden eröffnete die 14. Gesamtsitzung der R.F.K. mit dem Hinweis, auf den oben den Rand und der Partei eingetragenen Zeitpunkt, der eingetragenen Zeit des ersten

unbekanntes Oberflächigkeit“ und behauptet, daß die geographische Stellung der „V.“ der eines Heiligtums sei. Ein solches Schicksal wird der Partei freilich loger moralisch und jetzt: „Hat denn das Blatt jene moralische Bindung gegenüber der Parteianteile verloren? Kapieren die Leipziger Genossen nicht, daß hier ein Spiel mit der Sozialdemokratischen Partei getrieben wird, das viel gefährlicher ist als das immerhin doch für jedermann durchsichtige Spiel der rechtsabwärtigen Arbeiter gegen die Sozialdemokratie?“

Wir haben eingangs bemerkt, daß das „Volkswort“ dem Tipp des Berliner Tageblattes gefolgt ist. Es hat in der Tat diesen für die Kommunisten belästigenden Brudertritt zum Jahre gebrochen. Und der Herr J. D. S. Schulz aus dem „Volkswort“ möchte sich noch heute vollziehen Sporen dadurch verdienen, daß er eine möglichst laizistische Attitude, getrieben auf die Autorität der sozialdemokratischen Parteinstanzen gegen die „Linke“ reitet. Herr J. D. S. Schulz ist sich der höheren Zwecke bewußt. Es winnt hoher Lohn. Es besteht die Möglichkeit, daß durch eine Niedertrümpelung der Opposition noch einmal der Sozialdemokratie ein Aniel Nummer wird, zu gewinnen zu regieren mit den Hindenburg-Parteien. Schreiben doch die „Leipziger Arbeiter Nachrichten“ in ihrer Mittwoch-Nummer vom 6. Mai unter der Überschrift: „Arbeiter und Devisen“ einen interessanten Aufsatz über das Parteigebiet innerhalb der Sozialdemokratie, das mit dem Gebrauche ganz richtig: „Bereit ist die Sozialdemokratie nicht in einer Lage zu geraten, wo sie zu harte Gegenüber in sich liegt, zu sehr in die Schwierigkeiten, die sich bei einer Regierungsübertragung der Sozialdemokraten nach außen hin abspielen müßten.“ Herr J. D. S. Schulz will dies kleine Malheur beheben, damit die SPD wieder laizistisch wird, auch für die Hindenburg-Parteien. Das mag der unteren, wenn möglich liegen, der laizistische Hintergrund seiner Attitude gegen die „V.“ sein.

Das Proletariat aber wird immer mehr erkennen, daß die Streitpunkte zwischen der „Leipziger Volkszeitung“ und dem halleschen „Volkswort“ nicht erklärt werden können durch irgendwelche Nebenangelegenheiten, sondern daß der Grund dieser Streitigkeiten der ist, daß die sozialdemokratischen Arbeiter, gerührt allerdings durch sehr viele Besorgnis und Unklarheit, begannen, den Weg zur roten Klassenfront zurückzuführen.

Beide Zeitungen, die „Linke“ „V.“ und das „rechte Volkswort“, sind im Grunde darin einig, daß dieses Zurückführen der sozialdemokratischen Arbeiter zur roten Klassenfront vertrieben, also die Klassenfront, die in Halle besonders in der „V.“ zu diesem gemeinsamen Ziel nicht bei beiden vertrieben. Die „Leipziger, flügel und geistlicher als die Volkswortredakteure, wollen das erreichen durch einen Scheinabstimmung. Die Halleser, u. a. gefährt die objektiveren Sozialdemokraten von Deutschland, wiewohl das durchgehen durch um so offensere Einreden für die sozialdemokratischen Arbeiter, gerührt allerdings durch sehr viele Besorgnis und Unklarheit, begannen, den Weg zur roten Klassenfront zurückzuführen.

An dem die sozialdemokratischen Arbeiter durch unendlich viel Geschrei und Vorurteile für zur roten Front zurückzuführen, werden sie erkennen lernen, daß weder die kleine Parteiengruppe der Reichssozialisten noch die Zutreffenden der linken Sozialdemokraten die roten Klassen, sondern allein die breite rote Klassenfront, die geführt wird von der kommunistischen Partei.

Reformjahres des Wiederaufbaues der Industrie fertig, andererseits im Zeichen einer Zunahme des spezifischen Gewichtes des Proletariats als soziale Schicht und schließlich im Zeichen der Parole: „Mit dem Schrot zum Dorst“! Zur Erfüllung und Bewirkung dieser letzten Parole gehört vor allem, als letzter Aufgabe, die Entwicklung der Produktivkräfte im Dorst und der Bewältigung aller noch vorhandenen Ueberschüsse des Kriegesommerismus und der damit verbundenen Hemmnisse der Initiative des Bauern zur Hebung der Wirtschaft. Gleichzeitig unerlässlich ist das bei ein ständiger Verarmungsapparat in den Sowjets. Die eigentliche Aufgabe, auf die diese Aufgabe ruhen, geht von der teilweisen Stabilisierung des Kapitalismus in imperialistischen Staaten aus, die allerdings nur eine langfristige ist. Der besten Beweis für diese Behauptung liefert die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten. Was ist unter direkter Förderung durch den Herrscher der 2. Internationale auch die Zunahme der reaktionären Stimmungen der bestehenden Klasse und die Wucht, auf eine monarchistische Restauration gestellt haben, so ist sie nichtsdestoweniger gleichzeitig doch auch ein Anzeichen dafür, daß die internationalen Lage sich verschärfte und die Stabilisierung der kapitalistischen Weltverhältnisse eine unmögliche Sache ist.

Ueberschub zu den Aufgaben, die die Kommintern in dieser Situation an die R.F.K. stellen kann, führte Kamenev aus, daß diese Aufgabe vor allem in dem Kampfe gegen das Liquidatorium besteht. In der Hauptsache aber vermag die R.F.K. unter diesen Verhältnissen einer teilweisen Stabilisierung der Kommintern zu Hilfe zu kommen durch eine Festigung des proletarischen Staates und Sowjet-Rußlands, um dadurch vor dem europäischen und dem amerikanischen Proletariat das Maximum der lokalen Elemente der Sowjetwirtschaft darzutun, da dieselben die ausschlaggebende Garantie und Unterstützung der allgemeinen revolutionären Bewegung der ganzen Welt darstellen. Um des Erfolges willen für den Tag, gilt es bestreben, daß Worte Kamenev eingetrag zu sein: „Jede gewisse Jahre richtige Politik der R.F.K. gegenüber – und der Sieg im Weltkampf ist gesichert!“

Ehrenmeldungen über Umbildung der Sowjet-Regierung

Moskau. Die in der Auslandspressen verbreiteten Gerüchte über den Rücktritt Sinowjews als Vorsitzender der Exekutive der Kommintern und seine angebliche Erhebung zum Kametzen entbehren jeder Grundlage. Unabwägig grandios sind auch die Meldungen über die Bildung einer Direktors, bestehend aus Kamenev, Sinowjew, Stalin und Trotski. Die Sowjetregierung kennt kein Direktorium. In den leitenden Regierungsorganen der Sowjetunion sind in der letzten Zeit keine Veränderungen eingetreten. Trotski kehrt nach Moskau zurück, nachdem seine Gesundheit wieder hergestellt ist und wird seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Deutsche Betriebsräte nach Sowjet-Rußland

Hilfens. Der Betriebsrat der Vereinigten Fränkischen Schmelzfabriken, Nürnberg, hat gestern beschlossen, eine Delegation von zwei Arbeitern nach Rußland zu entsenden zum Studium der dortigen Verhältnisse. Der Betriebsrat setzt sich in seiner Mehrheit aus Sozialdemokraten zusammen.

Nieder mit Hindenburg!

(Eig. Draht.) Berlin, 6. Mai. Von der Arbeiterschaft werden als nächst am Hindenburg-Empfang am Montag drei öffentliche Demonstrationen veranstaltet.

Konarchische Nordbuben

Ungarn. Hier überfielen Stadtbeamten einen gemeinsamen Angriff der roten Frontkämpfer und des Reichsbanners. Die gefährlichen Stadtbeamten verurteilten mehrere Arbeiter durch Mißtrauen, die 1924.

Eisenhof (Eisenbahn). Sonntag tagte hier der Junge-

wurde ein junger Arbeiter mit eingeschlagenem Schädel in Schwere gefangen. Die Besetzung nimmt allgemein an, die Junge-Banden diesen Modus zu verüben.



den Betrieben

Brief eines Eisenbahnarbeiters der Sowjetunion

Ich bin, Genossen, ein Eisenbahner, Gehilfe des Stationschefs von Gadowitz an der Don-Eisenbahn. Wir arbeiten in vier Schichten. Die Nacht ist 12 Stunden monatlich, und keine Minute mehr. Meiner Monatslohn beträgt 85 Rubel und wächst mit der Steigerung der Produktivität unserer Arbeit. Die Sozialversicherung ist ganz zufriedenstellend: bei der Geburt des Kindes erhält die Mutter einmal 18,60 Rubel und monatlich drei Rubel zur Pflege des Kindes. Das arbeitslose Gemeindeglied erhält außer der staatlichen Arbeitslosenunterstützung eine gesellschaftliche Unterstützung von 5 bis 12 Rubel monatlich, je nach der Größe seiner Familie. Das ist eine sehr gute Unterstützung. Schließlich bekommen wir zwei Wochen Urlaub und freie Fahrt auf allen Eisenbahnen und Wasserverkehrsweegen.

Die Gewerkschaftsbewegung ist bei uns im künftigen Wachstum begriffen. Die Gesamtheit der Gewerkschaft gründet sich auf die Mitgliedsbeiträge, die 2 Prozent des Arbeitslohnes betragen. Auf dem Gebiete der Gewerkschaftsbewegung haben wir große Erfolge zu verzeichnen. So zum Beispiel gab es vor drei, vier Jahren in der Sowjetunion einige hunderttausend Gewerkschaftsmitglieder. Gegenwärtig aber sind es viele Millionen.

Die Vorhut der Arbeiterklasse, die KAP, wächst ebenfalls und schreitet vorwärts, wenn auch langsam, aber dafür sicher. Zahlreich treten neue Hunderttausende früherer Arbeiterkräfte in ihre Reihen. Mehrere Elemente werden von der Fortschrittlichen Streikbewegung auf diese Weise werden als gesunde Elemente nach und nach zur Teilnahme am Aufbau unseres Landes herangezogen. Die Gewerkschaft des Landes geht in raschem Tempo vorwärts. Jetzt gilt bei uns die Lösung: „Weg mit allem Faulen, Weg dem Faulen!“

Mit kommunistischem Gruß
Arbeiterkorrespondent Nr. 1125.

Sumpfpflanzen in Lenna

Von unserem Berichterstatter aus Bau 2

Die Stachelmilchweiden von Lenna hatten sich am 5. Mai in Marienburg in „Sumpfpflanzern“ gesammelt, um eine Werksversammlung zu eröffnen. Dreizehn Arbeiter, die von der Werkleitung, Herr Schäfer, sprachlich sehr Behaunern aus, daß Lenna kommunalistisch verfaßt sei und betonte, daß die Arbeiterklasse sich ebenfalls nicht an kommunistische Betriebsratsvorsitzende wenden würden.

Zur Frage der Werksversammlung führte ein Herr Steindorf etwa folgendes aus: Die Werksversammlungen sollen nicht das Streikrecht in großen Dreizehn Arbeiter, die die Arbeiter nicht schätzten, sollten bestraft werden. Werksversammlungen seien nicht, weil die Menschen einen starken Trieb zur Gesellschaft hätten, die freien Gewerkschaften überläßt seien. Außerdem träte es was ganz gut, wenn Werksversammlungen auch zugleich Sitzplätze der freien Gewerkschaft seien. (Wohl zur Zerstörung der Werksversammlung müssen beide Teile, Arbeiter und Unternehmer, Beiträge geben. Der Arbeiter aber hätte noch etwas ganz besonderes zu geben, was sogar sehr leicht fälle, nämlich daß der Arbeiter sich bei der Arbeit so einstelle, daß er sich sagt: „Ich will arbeiten“, anstatt: „Ich muß arbeiten.“ Der Arbeiter müsse auch endlich erkennen, daß keine Arbeitsteilung einen Wert besitzt, und daß der Arbeiter, wenn er darin bestünde, daß er nicht mehr selbst arbeiten würde, sondern nur die Hände der Arbeiter an der Entlohnung ergötze, in dem er seine Beiträge selbst aufpauert. Die Vergütung solle in Lenna sogar ein Prozent höher sein als bei der Reichsbahn! Bei Streiks brauche dann der Arbeiter nicht mehr auf die Unterstützung der Betriebsratsvorsitzenden zu warten, sondern er könne sie einfach von seinen eigenen Händen nehmen.)

Die Stachelmilchweiden schickten sich an, und jeder dieser schönen Ausführungen verdammt unglücklich, denn unter Genosse Grabow, der dort anwesend war, wurde nach dem Referat aus dem Saal gewiesen. Ebenso ging es den Vertretern der christlichen Gewerkschaft.

Als die Herrschaften dann unter sich waren, meldeten sich 17 Mann bereit, in die Werksversammlung einzutreten und einen Beitrag von 20 Mark zu zahlen, wofür sie „vielelei“ — eine Krankenunterstützung erhalten sollen.

Die von uns ausführlich wiedergegebenen Ausführungen des Herrn Steindorf zeigen den Arbeitern deutlich die ganze Konfession dieser Werksversammlungen. Durch noch größere Lohnsprünge, durch Leistungsprämien, sollen die Arbeiter immer mehr gegeneinander ausgespielt werden, wird ihre gesellschaftliche Kampfkraft geschwächt, und die Arbeiter werden zu Millionen erzwungen, als ob die Arbeiter wirklich Vorteile aus dem von ihnen erwarteten Lohn abgetragenen Werksvertragsverhältnis erzielten und der Gedanke vertriebt, daß der „Meister“ eben gerade das ist, was der Unternehmer als seinen Privatprofit aus den Arbeitern herauspreßt.

Der ganze Sinn der Werksversammlungen ist die Umleitung der Arbeiter vom Klassenkampfgeheimnis. Genossen! Arbeiter! Solche Erscheinungen sind eine Warnung: Weht alle Kraft daran, daß die Kampfkraft des Proletariats sich stützt und daß Werksversammlungen nutzlos hochkommen.

Klinker- und Steingewerke Mertendorf

Die Klinker- und Steingewerke Mertendorf sind ein Brauchbude erften Ranges. Obwohl heimischstehende Zustände herrschen, scheinen sich aber die dort beschäftigten Proleten nach jezt noch zu befinden, jedenfalls ist von einer aktiven Kampfkraft nichts zu merken.

Als Gegenprobe und Herzen im Hause laufen neben dem Direktor Schun der neunmahlige Professor Trinius, der verborene Kreppschneider Meißner, der edelste als Reiterhaupt und der Geschäftsführer Meißner her. Der Betriebsrat scheint dem Herrn Direktor ein großer Dorn im Auge zu sein, denn alle Tage wünscht er, daß endlich wieder das Betriebsratsgesetz verabschiedet wird.

Lohn wird 40 Pfennig pro Stunde gezahlt, obwohl die Tarifliste 64 Pfennig vorsieht. Im vorigen Freitag wurden bei der verdienten 18 Mark nur 12 Mark für Besondere und 10 Mark für Besondere ausgezahlt, auf den Rest können die Proleten mit Frau und Kind je noch eine halbe Woche warten — wenn dann Geld da ist. 10 und 12 Stunden, ja sogar sechzehn Stunden werden geschuftet. Bei 200 bis 300 Grad Hitze werden die Leute in den Dien geplatzt, um auszuführen, es herrscht ein ungesünder Antreibselbst. Ein Schlichtungsverfahren wegen der Lohnfrage läuft bei Klinken, was, woran der Fabrikarbeiter-Angehörige Meißner nicht unglücklich ist.

Vor kurzem, als ein jugendlicher Arbeiter seine Papiere verlangte, wurde aus dem Vater mit Entlohnung gedroht. Erfolg:

beide arbeiten weiter und lassen sich bis aufs Letzte ausbeuten. Die Masse der Arbeiter kämpft zwar tüchtig auf die schlechten Verhältnisse, aber es fehlt, wie schon gesagt, die eigene Aktivität und Geschlossenheit. Der ganze Betrieb muß wie ein Mann zusammenstehen und auf diese Weise auch den Wirtsbetrieb erzwingen. In der Gewerkschaft muß jetzt gearbeitet werden, um dort aus in dreifacher Weise die rote Front aufzurufen.

Wie verbreitet man die Betriebszellenzeitung?

Dazu möchte ich einiges sagen: Eine bestimmte Methode gibt es nicht. Die Zelle muß verleben, die Herausgabe jeder Nummer anders zu arbeiten. Wir haben bis jetzt vier Nummern herausgegeben. Beim erstenmal gingen wir so vor:

Die Zellenführung wird einbezogen, in der jedes Mitglied zwanzig Nummern bekommt. Aber nicht da ist, bekommt sie in das Haus geschickt. Es wird auf strenge Durchführung der angegebenen Verteilung besonders hingewiesen. Jetzt es alle Morgen früh um 7 Uhr Beginn des Vertraus, dann darf unter keinen Umständen irgendein Genosse schon abends Zeitung verkaufen, denn er würde den anderen Genossen dadurch nur Schmierzeitungen bereiten. Da unsere Zelle noch nicht so stark ist, um alle 1000 Exemplare allein zu verkaufen, ziehen wir die Erwerbsohlen heran. Wir haben folgenbermaßen gearbeitet:

Arbeiter schlägt Zellen-Zeitungen in den Betrieben an!

Der rote Knüppel
Betriebs-Zeitung der KPD.
Redaktion: Bolschewik
Alle Arbeiter u. Beamte.
• 1 der Marine Werft 1 •
Verlag: P. Willmann, am 1. Februar 1933, Nummer 1, Preis 10 Pfennig.

Behauptung: Willmann: „Unternehmern“
„Inhalt: In Stadt und Land...“

Kollegen!
„Unterstützt den Kampf der Kommunisten...“

Lebt die Zellenzeitung!
„Sendet Berichte!“

Der Sieg der proletarischen Revolution in Lenna.
„Wir wissen wohl, dass der revolutionäre Arbeiter...“

Genossen!
„Unterstützt den Kampf der Kommunisten...“

Lebt die Zellenzeitung!
„Sendet Berichte!“

Der Sieg der proletarischen Revolution in Lenna.
„Wir wissen wohl, dass der revolutionäre Arbeiter...“

Der Betrieb hat vier Haupteingänge. Die Zugangsstraßen werden besetzt, und zwar: 1 Werksleiter, 1 Gedammleiter, vor und hinter den Verkäufern Posten, die auf Spindel, Polizei usw. aufpassen. Es hat sich gezeigt, daß alles gelappt hat, wo dieses durchgeführt wurde. Wir haben aber auch zwei Stellen gehabt, wo ein einzelner Arbeiter vorstand. Alle diese Stellen wurden geschonert: 1 Zugangsbüro bekam 180 Stück abgenommen, reißt sie dem Holzbetriebe wieder aus dem Arm und wirft sie den gerade mit dem Zuge ankommenden Arbeitern hin. Diese fingen sich darauf und der Schußmann das nachleben, und wir haben einen großen Erfolg, denn dadurch wurde die Zeitung erst recht bekannt. Der Verkauf der Zeitung darf keinem bekannt sein, auch nicht einmal der Gesamtmenge.

So haben wir es einmal gemacht. Dann nimmt man wieder die Zellenmitglieder zusammen und belegt die ganze Kolonie (örtliche Verhältnisse), oder man besetzt die Wagen, die zum Werk führen, verkauft und verheimlicht. Mit Reizung nicht aufhalten. Die Nummer kostet 20 Pf. Gibt einer 1 Mt., dann gibt man ihm 8 „Knüppel“ und sagt: „Bestaube die anderen im Betrieb.“

Also, wie gesagt, das System muß sich ändern. Ihr seht ja, daß wir immer wieder erscheinen.

Zelle L., Dömann.

Aus der Seelenbude Halle

De Seelenbude is o'ne Pulverbude, s'is kloß 'n kleiner Unterlicht zwischen das Pulver von unter Bude und das von Sprengstoff vorhanden, das wärn mer gleich mal anzugehen.

Unser Pulver liegt nämlich nicht im Luft, immer es durch Maul im Raue, uff die Erde, uff amant, uff in Knapp, ungefähr so, wie dem Unternehmer's Feld in 'n Raue liegt.

Daß in de Seelenbude de Profitmacher immer Leichter, bevor 'n kleinen Beispiel: Vor kurzer Zeit mußte fast de ganze Bude neu n Stunden arbeiten, weil nämlich viele Uffträge da waren, un' s Pulver wie warme Semmel wegging. Nu, wo mal nich so viel Bestellungen kam, mußten de Lungen Arbeiter aussetzen un' kloß drei Tage amant, un' de Leigen, also de jüngeren Arbeiter, und dazu. Statt dasse uns hätten kloß acht Stunden armeten lassen, un' jetzt uff Lager, denn hom'me wenigstens welches wenn Nachfrage kommt. Immer s'is nu mal so, uff Lager bringt's Feld kein Profit, un' Profit is ähm de Hauptzacke. Ob de Dreilagemeister was zu essen hom, jezt es eener demotivierten Betriebsleitung nicht. Ein Genosse hat es so gemacht, daß es bemerkbar, erwartung in der Schmelzstätte, aus der Alfordberechnung für das Riffenmagazin werd o'gen Schmelz selbst. Es is nämlich vornehmlich, daß'n junger Kollege mit fünf jange Marx' heme gegangen is. De Meister brauchen od nich immer so herumhinzuschmeißen, wenn der Betriebsleiter kommt, un' immer offen un' ehrlich de Wirtsbude an Wängel aufzeigen, damit sie bestigt werden, also 'n blühigen mes' Riffen, mein Herr Meister!

Wenn mer die U-Bei immer irriblich bestelligen wollen, Kollegen un' Kolleginnen, dann tinn in de Gewerkschaft un' in de kommunistische Partei!

Fabrikarbeiter vor die Front!

Genossen! Am Sonntag, dem 10. Mai, finden in allen Fabrikstellen und Filialen des Fabrikarbeiter-Verbandes die Urwahlen zum Verbandstag in Leipzig und zum Gewerkschaftsfesttag in Breslau statt. Jeder Fabrikarbeiter, der die arbeiterführende Haltung des Hauptvorstandes des Fabrikarbeiter-Verbandes erkannt hat, der endlich Schluss machen will mit der bisherigen Arbeitsgemeinschaft und Koalitionspolitik, der für eine allgemeine Kampforganisation des gesamten Fabrik- und Gewerkschaftsproletariats ist, für die Förderung der Arbeiterbewegung des Arbeiterverbandes, für die Erweiterung der sozialen Rechte, für die Abschaffung der Arbeits- und Berufsmarke in allen heimischen Betrieben, für Aufhebung aller die Arbeiterkraft belastenden Steuern, für Befreiung der politischen Gefangenen, gegen den Danne-Plan, gegen die Außer-Regierung, für die Regierung der Beschäftigten in Stadt und Land kämpfen will,

der tritt für die Kandidaten der Opposition ein. Genossen, bringt auch den letzten Arbeitstagen zur Wahlurne! Schafft Aufklärung im Betrieb! Macht gute organisatorische Vorarbeit.

Die Fabrikarbeiter wählen am Sonntag in der Wahlabteilung Wittenberg, zu der die Fabrikstellen Elsterwerda, Torgau, Mühlberg, Dommitzsch, Annaburg, Herzberg und Pretzin gehören, den Genossen Albert Böhmer, Peterhies 6. Wittenberg, in der Wahlabteilung Götzen mit Bitterfeld, den Genossen Fabrikarbeiter Kubert, Bitterfeld, in der Wahlabteilung Halle mit Eisenburg, den Genossen Hermann Michaelis, Eisenburg.

Die drei vorgenannten Wahlabteilungen gehören zum Gau Magdeburg. Für den Gau Magdeburg werden zwei Delegierte zum Gewerkschaftsfesttag gewählt.

Jeder Kollege in den genannten Fabrikstellen schreibt nur die Namen:

Albert Kühne-Halle
Albert Böhmer-Peterhies 6. Wittenberg

auf den Stimmzettel bzw. streicht alle anderen und läßt nur die zwei abgenannten Namen stehen.

Diesellen Kandidaten zum Gewerkschaftsfesttag werden von den Kollegen in den in unserem Bezirk gelegenen Fabrikstellen Jörnburg, Ebersdorf und Seimda gewählt.

Zum Verbandstag ist in der Wahlabteilung Mezeburg-Jeß dem Kandidaten der Opposition, dem Genossen Johann Bont, Mezeburg die Stimme zu geben.

Genossen! Keine Mühe und Arbeit gescheut!
An die Wahlurne auch der letzte Fabrikarbeiter!

Gummi-Werte „Elbe“ u. G.

Daß die Gummiwerke „Elbe“ u. G. mit die erste Geige spielen bei der allgemeinen Profitföhnderei der Unternehmer, beweist schon die große Erweiterung des Betriebes, die zum Teil sogar in die Inflationszeit zurückreicht, in der die Unternehmer angeblich aus Geldmangel die Löhne nicht rechtzeitig bezahlen und die Proleten sich auch nicht bei alternativen Betriebsgegenständen kaufen konnten. Auch jezt ist wieder so viel, besonders aus den jungen Arbeiterinnen herausgeschuftet, daß der Herr Direktor sich eine Reise nach der Riviera und tiefen Luftaufwanden leisten kann.

Leider gibt es in dem Betrieb eine Reihe treuereuther Stahlhelmer und Jungdamen, die eine gelassene Ansehensfront immer wieder zu spielen suchen. Eine besonders nationale Werte ist auch die Bureauabteilung Bildgube, auch Mitglied des Jungbude, die die Arbeit bis auf die Strumpfbänder unterjucht, ob sie nichts mitgenommen haben.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen des Betriebes haben bereits selbst erfahren, daß wenn man sich zusammenzieht, auch etwas zu erreichen ist. So sind heute in der Konfektion, wo vorher Überstunden ohne entsprechende Bezahlung gearbeitet wurden, nachdem alles in der Gewerkschaft organisiert ist, die Überstunden bezahlt. Gesellschaftliche Organisation und feste Arbeiter-soldatariat — darin muß jeder von uns mitgehen!

Der Oberkammerherr in den Bestäubungs-Anhaltischen Sprengstoffwerken

Der größte Schuft im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant! Das möchte sich der Herr Jagendorff in der Bestäubungs-Anhaltischen Sprengstoffwerke, Abteilung Bi-Schmelze, hinter die Ohren schreiben. Dieser andere Patron und hinterbringt es dem Meister. Darin ist er so eifrig, daß er mindestens 5 Kilometer am Tage verkauft. Mit dem Arbeiten nimmt er weniger genau, auch steht ihm keiner auf die Finger, denn ein „Mann“ wie dieser ist ja unersetzlich. Kollegen, befördert derartige Elemente doch an die frische Luft, dann kann die Sprengstoff die Rente für diesen Oberkammerherrn bezahlen, aber man gibt ihm auch einen Fuhrtritt, als Ertrag für seine Entschädigung. Dann mag er sich bei der Betriebsleitung begeben und ihr die Stiefelsohlen laden.

Wir brauchen keinen König nicht, weil wir schon einen haben.

So tiefen einmal die Berliner Kinder, als Willem noch regierte, und so können wir Arbeiterinnen aus der Seelenbude sozill sagen. Wenn unser König auch nicht gekrönt wurde, so besetzt er doch wie so eine kleine Majestät im Betrieb herum, die alle immer Achtung wollen.

Alle Augenblicke dringt er auf: Wir sollen mehr arbeiten, müssen mehr arbeiten, bis so, wenn wir so dumme sind und immer dazu los, so werden wir sehr bald auch nur noch einen Tag in der Bude arbeiten, wie ja schon eine ganze Menge Betriebe wieder zugearbeitet.

Viele Wädeln hören auf, um dem unsicheren Verdienst zu entgehen, aber wir müssen auch so versuchen, andere Zustände zu schaffen! Ein Königreich im Betrieb und in der Gewerkschaft, dann tann uns kein Feind mehr was machen!

Genossen, berichtigt aus den Betrieben!

Halle und Gaalfreis

Arbeiterpolitik der Stadtgemeinde Halle

Mit dem Magistrat der Stadt Halle wurde gemäß § 71 und § 78 des BStG im Jahre 1920 eine Vereinbarung über das Arbeitsverhältnis der Betriebsräte (Arbeiter- und Angestelltenräte) getroffen, welches die Rechte und Pflichten der Betriebsräte klar und klar festlegte, aber auch den Pflichten der Betriebsräte in gewissen Punkten bestimmte. Die Vereinbarung wurde in Halle nicht verlängert. Dies hat nun zur Folge: 1. daß alle geltend gemachten Betriebsverordnungen, die bisher zu den Deputations- bzw. Kuratoren-Sitzungen herausgegeben waren, nicht mehr gültig; 2. die Bestimmungen über Doppelbesetzung aufgehoben wurden und; 3. die Mitbestimmung bei Einstellungen stark beschränkt wurde.

Man hatte die Bureaukratie freien Lauf und die Klagen machen sich immer mehr bemerkbar. Im Jahr 1923/24 hat man alle mögliche abgebaut (Kasse, Angestellte und Arbeiter), es mit Recht und mit Unrecht, fast heute nicht nachgeprüft werden. Es soll nur festgehalten werden, daß langjährige (bis zu 20 Jahren) ist dabei keine Stellenheit) Arbeiter mehr abgebaut wurden, aber die Doppelbesetzung wurden dabei nicht betroffen.

Im Sommer folgendes: Während man bei Polizei und im Stadtrat 17 Jahre und noch länger befähigte Angestellte ohne Pension entließ, wird heute noch kein Stadtratliche Amt eine Befähigung, deren Gatte als Oberbürgermeister bei der Verfassung bedient ist. Auch im Stadtrat, wo die Frau des Bureauinspektors als Bureaufräulein tätig war. Beim Gas- und Wasserwerk ist der Fall noch frischer. Man befähigt hier einen ehemaligen Schloßmeister als Schlosser, trotzdem derselbe am Ort ein offenes Schloßgeschäft leitete.

An Hand dieser Tatsachen soll nur festgehalten werden, daß die Neben der Magistratspersonen im Stadtrat nicht in der Öffentlichkeit so lokal sind, wie sie sich in der Öffentlichkeit im Allgemeinen geben. So einigemal gutem Willen und einem hand-in-hand-Arbeiten mit den Betriebsräten und den Organisationen der Arbeiterklasse lassen sich alle diese Härten vermeiden und in eine gesunde Betriebsmoralität umwandeln.

Die Arbeiter, Angestellten und Beamten des Magistrats Halle müssen aber erkennen, was notwendig ist, gemeinsam in den freien Gewerkschaften zusammenzuführen. Weg mit allen Harmonieverbänden, der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und die Reichsgewerkschaft der Kommunalbeamten im Allgemeinen. Die meisten Beamten sind die wahren Interessensvertretungen.

Ein Augenzeuger über das Stahlhelm-Attentat am 1. Mai

Am Freitagabend, so gegen 8 1/2 Uhr, ging ich in den „Volkspar“, um der Matinee beizuhören. Gegen 10 Uhr wollten wir nach Hause gehen. Da lagte ein Kamerad: „Bleib noch hier, wir gehen zusammen nach Hause.“ Als es ungefähr 1/2 12 Uhr war, kam ein Gentleman herein, der den Ruf: „Der Stahlhelm!“ in umzingelt von Stahlhelmen. Sie schrien viele Kameraden einzeln ab und lassen sie nicht wieder rein.“ Man beschloß sich, nicht allein zu gehen, sondern zusammen. Nach einer Weile brachen wir auf und gingen nach dem Wettiner Platz und den Abwoartenweg runter. Möglich, als wir an der Gartenstraße kamen, blühten vor uns ein Feuerwerk. Die Stahlhelme schrien, fragten von der Garten- und Reichardtstraße. Die Stahlhelme kamen aber hinter uns drein mit einem Hurra-geräusch und Schellenfeuer. Es fielen zwölf Schuß hinter uns her. Als wir den „Volkspar“ erreichten, brachten sie die Vermundeten mit Kopfschüssen, Messertischen und die mit Gaslauge Besorgenen. Was weiter gefolgt, weiß ich nicht.

Rot Front!

S. P.

Ein roten Zylindermer.

Mitgliederchwund im Reichsbanner!

Zus Zeit wird uns geschrieben:

In den letzten Wochen haben viele Kameraden, die im „Reichsbanner“ waren, erkannt, daß für sie dort kein Platz ist, weil diese Organisation aufgebaut wurde von Unternehmern. Vor allem die letzten Wochen haben den ehrlichen Arbeitern den Schwert von den Augen genommen, das durch berartige Mordverbrechen, wie sie bei den Stahlhelmen vorkommen, die Arbeiterschaft immer mehr und mehr von ihren Ausbeutern unterdrückt wird. Im ganzen Reich sehen wir Massenübertritte zum „Roten Frontkämpfer-Bund“ und auch hier in Zeit geht es rasend bergab mit dem „Reichsbanner“, noch eine kurze Zeit so weiter, und das „Reichsbanner“ ist einmal gemeldet. In der letzten Woche sind allein 8 Mann aus RFB übergetreten, darüber berichtet natürlich die Zeitung des „Reichsbanners“ und im „Vollstörer“ große Aufregung und in einem wilden Artikel im „Vollstörer“ verläßt man den Verfall des „Reichsbanners“ aufzuhalten, dort wird gefordert, daß die Kommunisten erst die Arbeiter im „Reichsbanner“ mit den gemeintem Redensarten belächeln sollten, die „Reichsbanner“-Parte waren noch kommunistischen Vöbel überfallen und mit Messern bearbeitet wurden, so es wird gesagt, daß ganze Risten mit Reichsbannerarbeitern gefüllt worden wären. Am Schluß des Geschreibselns heißt es, jeder Reichsbannermann weiß, daß es mit Kommunisten keinerlei Gemeinschaft geben kann, solange sie eine Politik des Verbrechens betreiben. Kam, Kameraden im „Reichsbanner“, jetzt urteilt selbst, wo die Politik des Verbrechens betreiben wird. Wir wissen, daß auf Grund der monarchistischen Verfassung die Arbeiter in den Betrieben nach Einheit drängen, sie haben erkannt, daß die Politik der SPD, die ins Verderben geführt hat, sie reichen sich ein in die rote Front, das will die SPD, mit allen Mitteln verhindern, darum bietet Getebe in ihrer Presse. Wir haben es die letzten Tage bemerkt, daß wir gegen die Reaktion kämpfen haben. Wir haben Frontkämpfer erklärt, daß es nicht nur den bezerrigten Leuten bestimmt. Wir klaffenbenannten Arbeiter, gebildet zu kommen. Wir aus gibt es nur eine Front, die rote. Verläßt die schwarzgelbe Front der Arbeiterklasse, schließt die Kampfbanner immer enger, trotz Wutgeschrei Curree Inortempore Führerklasse.

Die Mitwirkenden am Münzer-Schauspiel halten, trotz der für heute abend angelegten öffentlichen Kundgebung im „Volkspar“, ihre Probe im Versammlungssaal der Produktiv-Gesellschaft ab. Es mußten sich noch einige ältere Genossinnen und Genossen einfinden.

Die Spieltellung.

Die Not der Erwerbslosen



Wir haben im geizigen Stadtbürokratenbericht auf die jämmerliche Not hingewiesen, die unter den Erwerbslosen herrscht. Nun vorfälligen wir die von Genossen Briefroman vorgebrachten Tatsachen, die so kurzdarf sind, daß sich jeder Kommentator dazu erheißt.

B. Th. 52 Jahre alt, ist seit Juli 1924 arbeitslos. Gemahregel wegen Polizei. Vier Kinder, zwei unter 14 Jahren. Die Wohnung besteht aus zwei Stuben, zwei Kammern, einer Küche. Der Hausrat besteht aus einem Tisch, zwei Stühlen, Schrank, ein paar Betten. Es ist eine sehr primitive Existenz. Zwei Söhne sind ebenfalls erwerbslos. Die Wohnung ist vollkommen verfallend. Es ist eine häßliche Wohnung, wo die Fußböden so löcherig sind, daß die Bewohner in die darunter liegende Etage hinein können. Die Not hat die Frau in die Arme der Prostitution getrieben. Frau Dr. Krieger vom Städtischen Jugendamt, Nr. 23, bei dem Stahlhelm ein einzutreten, dann würde sich seine Lage bessern.

G. W. 2. Jahre alt, war bis Oktober 1923 in Größers bei der Grube Alara-Berein beschäftigt. Wurde als Vorarbeiter des Streifenkomitees gemabregelt und ist nun immer noch arbeitslos. Die Wohnung besteht nur aus einer Kellertube, welche sehr feuch ist. Das Kind ist krank (Krampf). Die Frau ist ungenügend. Hausrat ist nur der allererstenbedingte. Da Armenunterstützung wöchentlich 5 Mark.

C. N. Seit 12. September 1923 arbeitslos. Wegen Körperbeschwerden konnte er die Arbeit (Guhpauer) nicht mehr leisten, wurde darum entlassen. Vier Kinder unter 14 Jahren, Frau und Kinder untermännlich. Sätze bei einem Hausiererehandel Waren auf Lager genommen. Das dafür eingekommene Geld wurde infolge der fürchterlichen Not verbrannt. N. wurde darum wegen Unterbringung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Genauegenau verlorfen. N. mit seiner Familie ergeht keinerlei Unterstützung. Sinnen einer Woche muß er die Wohnung verlassen. Die Frau ist in der Lage, sich zu ernähren. N. war 28 Jahre im Ausland als Monteur. Arbeit unter den Nachwirkungen des Malariafiebers.

A. E. Beruf Guhpauer, ist über zwei Jahre erwerbslos. Wurde bei der Beklebung wegen Arbeitsmangels entlassen. Die Familie hatte 12 Kinder, er davon sind im Laufe von 1 1/2 Jahren 9 Kinder wegen Hungers gestorben. Frau erkrankt im Februar ihre Mieberkeit. Die noch Lebenden sind zum Skelett abgemagert und wurden ohne Heim

im Bett angetroffen. Nur eins davon hat anlässlich der Weisnachtsbesprechung der RFB, ein solches. Fast der ganze Hausrat ist verpfändet und verkauft. Die Familie schließt auf abgeriebenen Strohsäcken. Das Stroh war im Schlafzimer ausgebreitet. Mann und Frau sind so ausgehungert, daß sie kaum noch die notwendigen Arbeiten verrichten können. Sie sind vollständig abgemagert und ernähren sich lediglich auf schwarzen Rind und trockenem Brot. Der Mann ist infolge Körperbeschwerden kaum noch fähig, den Arbeitsnachweis zwecks Stempeln aufzufüllen.

Wie die Staatsberatung bewiesen hat, hilft noch Bürgerium niemand. Die Arbeiterklasse muß sich selbst helfen. Nur so kann sie aus dem Ausweg einen herauskommen.

Jeder Angeheulerte muß in der roten Front für die Befreiung des kapitalistischen Hungertods kämpfen, damit es anders werde!

Die Hilfe der RFB für die Gemahregelten

Die Internationale Arbeiter-Hilfe ist die einzige Organisation, die diesen proletarischen Hilfe anbietet. Fast der großen Weisnachtsaktion wurden die von verschiedenen ausländischen Komitees gesammelten Kleiber in verschiedenen Bezirken verteilt. In hervorragender Weise hat das französische Komitee der RFB, hier helfen können. Ein ganzer Wagon Kleidungsstücke wurde für Deutschland zur Verfügung gestellt, und in Oberfranken und im Mansfelder Gebiet kamen die Sachen zur Verteilung. Aber 900 Familien wurden dabei berücksichtigt.

Aus der Verteilungsliste vom Mansfelder Gebiet geht hervor, daß fast nur Familien mit 4 bis 7 und 8 Kindern unterstützt worden sind, deren Väter schon seit 1 bis 1 1/2 Jahren arbeitslos sind.

Die andere Hälfte des Wagoninhaltes wurde in Gossitz und Gleiwitz O.E. verteilt. Rund 200 Familien.

Neben diesen französischen Liebesgaben wurden noch in Jersitz, Hamburg, Forth, Görlitz, Genshagen, Werminghoff, Spoversdorf, Goltbus, Weiskirchen und Wichte Kleiber verteilt, die von den Arbeitern in London und San Francisco gesandt worden waren. In Jersitz wurden 40 Familien bedacht, die Spende der ausländischen Arbeiter wurde durch Ausgabe von Lebensmitteln, die die Disgruppierung Jersitz gesammelt hatte, ergänzt.

Vom Bodenmarkt

Das prachtvolle Wetter hat auch auf den Wochenmarkt eingewirkt, insofern, als er geteilt einen verhältnismäßig guten Verkehr aufzuweisen hatte. Auf die Preise hat vornehmlich das Wetter feinerer Einfluß, und trotz der dreizehnten Konzerten der einzelnen Händler und die Preise immer noch die alten. Wir wissen allerdings, daß die Kleinbändler von den Großhändlern und Agrariern abhängig sind, und es wäre perfekt, wollte man die Kleinbändler für die übermäßig hohen Preise der verschiedenen Lebensmittel verantwortlich machen.

Auf dem unteren Markt ist es auffällig, daß die Preise der Fleischwaren im Vergleich zu dem oberen Markt immer noch große Differenzen aufweisen. Kleinfleisch ist besser, wenn unter Hindernissen abgibt, und es wäre perfekt, wollte man die Kleinbändler für die übermäßig hohen Preise der verschiedenen Lebensmittel verantwortlich machen.

Auf dem unteren Markt ist es auffällig, daß die Preise der Fleischwaren im Vergleich zu dem oberen Markt immer noch große Differenzen aufweisen. Kleinfleisch ist besser, wenn unter Hindernissen abgibt, und es wäre perfekt, wollte man die Kleinbändler für die übermäßig hohen Preise der verschiedenen Lebensmittel verantwortlich machen.

Warnung. Die häßliche Polizeiverwaltung warnt aus gesundheitslichen Rücksichten vor der Verwendung von Natursalz und einmündigen, mittelgroßer Handflächen und Gesichtsmitteln, sowie auch einmündigen von Brusttauen, lediglich Kunstsalz zu verwenden, das aus einfachem freiem Wasser gewonnen ist.

Volkskonzert im „Volkspar“. Am 17. März zu vermeiden, beträgt der Konzertspreis für die 18 Konzerte nicht 8 M., und 6 M., wie in dem Rundschreiben angegeben ist, sondern die Stammtafel kostet nur 6 M., und die Familienkarte (Rebenkarte) nur 5 M. Anmeldungen für die Konzerte werden noch an den Konzertsabenden entgegengenommen.

Wohr geht der Handwagen? Mitte März ist nun unbekannt Personen auf dem roten Markt ein gefandener, ungeschlichter, mittelgroßer Handflächen untergefallen und bisher nicht abgeholt. Da angenommen ist, daß der Wagen aus einer Straftat resultiert, wird der Eigentümer gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 40 oder 37, zu melden. Dort steht der Wagen zur Ansicht aus.

Ammendorf
 rote Hilfe. Sonntag, den 10. Mai, veranstaltet der Gauwirt im „Dreierhaus“ ein Tanzfest mit Unterhaltung zum Behlen der roten Hilfe. Alle Mitglieder der roten Hilfe sowie die Sportvereine und Einwohner sind hiermit eingeladen.

Ammendorf
 Sonntag, den 10. Mai, nachm. 3 Uhr, im „Eldertal“ Sitzung des roten Rarteils und der oppositionellen Betriebsräte. Anwesenheit von der Matinee und Gaalfreizeitanfassenwahl.

Genossenschaft für den Genossen Mittel.
 Sonntag, den 10. Mai, trifft sich die revolutionäre Arbeiterschaft um 1/2 Uhr in Beelen, vor dem „Deutschen Hause“, um an der Gedankensitzung des Genossen Mittelmann in Delitz am Berge teilzunehmen. Der Genosse ist am 11. Mai 1924 in Wöllberg, als die Ammendorfer nach Halle sieben wollten. Deshalb ist es Pflicht der revolutionären Arbeiterschaft, sich reiflich daran zu beteiligen. Frauen mitbringen.

Seeben
 Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, wer Du bist! Eine Singschule der Seebener Stahlhelmer wird der arbeitende Arbeiter, welcher am 5. Mai abgehört wurde. Lange hat er sein Amtselb in unterer Delle angestellt treiben können. Ein Angehöriger, hat er doch fast Jahr und Tag keinen Finger mehr gerührt und trotzdem ein gutes Leben geführt. Jetzt hat er nur noch mit Revolver und Keil sein Handwerk getrieben. Nach dem letzten Einbruch, wo Anselme erstattet ist, herrscht Stille. Es scheint, als ob die einflussreichen Führer auch über diese Tat die schweigende Hand hielten, aber Seeben wird ein herabgebrachten Stille abstoßen, aber das kann ein Stahlhelm nicht, denn er braucht berartige Elemente zur Durchführung seiner unlaublichen Pläne. Keine Gesellschaft!

Seeben
 Hausausübung nach der nichtgültigenden Trompete und Beschlagnahme von kommunikativen

Material. Allen Arbeitern wird noch der Stahlhelmbesuch auf Kommunisten bei einer delegierten Wählerversammlung am 1. Dezember 1924 in Seeben in Erinnerung sein. Schon seit längerer Zeit haben mehrere Kuratorenfragen wegen dieses Voralles festgehalten, damit die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden können, was aber erst, wenn man auch die Mördermethoden an, und zwar nicht man die Schuldigen unter den Kommunisten, trotzdem gleich nach dem Ueberfall bewiesen ist, daß es ein geplantes Mordwerk der Stahlhelmer war. Anfangs nun diejenigen feigen Gelehrten, die haufenweise mit Revolvern bewaffnet waren, zur Verantwortung zu ziehen, macht man es gerade umgekehrt, was völlig unbillig wäre, wegen „Bergehen, Verbrechen und Landfriedensbruchs“ angelegt. Unter diesen Angefallten befindet sich auch der Genosse, welcher das Signal zum Sturm auf die Stahlhelmer gegeben haben soll. Diejenigen Personen, die das gegeben haben wollen und unteren Genossen angelegt haben, werden sich vor jeder Klage zu verantworten haben, wenn es gerade umgekehrt ist. Diejenigen, die angelegt haben, werden sich vor jeder Klage zu verantworten haben, wenn es gerade umgekehrt ist. Diejenigen, die angelegt haben, werden sich vor jeder Klage zu verantworten haben, wenn es gerade umgekehrt ist.

Seeben
 Auch Arbeiter-Sänger ist der Wirtschaft-Gewerkschaften Arbeiter. Das dort alle auch Arbeiter sind, kann niemand bestreiten; aber noch Klaffenbewußtsein fehlt jede Spur. Schon 1921 bei ihrer Fahnenweihe hielten sie sich Ehrennamen vom Schläge Dögel. Als ein Genosse, der damals auch Mitglied war, dies beifand, sagten die auch-Arbeiter: „Du uns kann alles kommen.“ Die Dämme hat der 14 Tagen dort die schwarzweiße Schuppe allerdings keine rote mehr.“ Davon bleibt doch nichts hängen; und der proletarische Genosse wurde furchend ausgeschlossen. Diers 1924, also kurz vor der Reichstagswahl, haben sie bei ihrem Dögelspielen. „Der Kriegsgefangene“ zum besten. Es erwies sich dadurch als getrene Agitation für die Deutschenationalen. Als vor kurzem der Gauwirt Krause erklärte: „Mein Sozial ist kein beterralt“, machten unsere Genossen die Einzelteile darauf aufmerksam, daß sie doch auch Arbeiter, darauf erklärten die Sänger, damit seien sie nicht gemeint, sondern nur die Kommunisten. Nun bejahte er trotzdem letzte Diers ein Genosse von uns das Theater der Sänger. Erst liesen sie dem Genossen Eintritt beizahlen, dann kam der Gauwirt Krause (der von den Sängern gefürchtet, wissen wir nicht), drehte unterm Genossen mit Schädel einhängen, unter anderem auch mit den Worten: „Du bist Kommunist, verlasse sofort mein Sozial.“ Sofort waren vier Sänger, der Vorstand Otto Kiebel mit und schloßen das Tor zu. Das Schöne dabei ist, der Dirigent ist ein Stahlhelmer. Er lagte den Sängern: „Wir sängen keine roten Lieder. Ich mache mich doch Hingewenden nicht zum Sammelmann.“ Die Sänger gehörten die in Seeben, im Inneren der Stahlhelmschuppe vorliegt. Nur einer davon betrat sich und sprach dagegen. Nach der Reichspartei denkwürdig rühmten sie sich, für Hindenburg ihre Stimme abgegeben zu haben. Und in der Tat hat Hindenburg auf dem Petersberg etwa 40 Stimmen gewonnen.

Arbeiterfänger aus der Umgebung, die ihr am 10. Mai eingeladen wurde zu ihrer Eintankfeier, überlegt Euch, ob ihr bei diesen Kehlen ein Vergnügen mitmachen wollt!

Hollen-Becht

Roter Tag in Seebitz-Delitz, Denkmalsweihe und Fahnenübergabe. An alle Frontkämpfer und Parteigenossen des unterfränkischen Seebitz und Halle. Am 10. Mai findet die Einweihung des Denkmals des im Weltkrieg am 11. Mai bei der schließlichen Schuppe ermordeten Genossen Kitzelmann statt. Die Ortsgruppe des RFB, Seebitz veranstaltet am selben Tag einen roten Frontkämpferfest. Antritt Sonntag früh 9 Uhr in Schlettau am Friedhof zur Kranienübertragung am Grab des beim Rapp-Kampf gefallenen Genossen Kitzelmann. Die Fahnenweihe findet die Fahnenübergabe an die Ortsgruppe Seebitz statt. 1/2 12 Uhr nach Delitz zur Denkmalsweihe. Wir erwarten von allen Ortsgruppen zahlreiche Beteiligung.

Der dritte Tag im 39. Provinzial-Theater

Endlose Debatten um nichts - Die Kommunisten lehnen den Etat ab - Antrag auf Haftentlassung des Genossen Drechsler vom Oberreichsanwalt abgelehnt

In der am 4. Mai abgehaltenen Gemeindegemeinschaft wurde über folgende Punkte beraten. Punkt 1. Einführung und Prüfung der Wahl des neuen Gemeindevorstandes. An Stelle des Genossen L. H. wurde der Genosse...

Merseburg, 7. Mai. Heute ist ein stiller Tag im Provinzial-Landtag. Endlos lange Debatten, um nichts bewiesen, nur immer von neuem, das Provinzial-Parlament nur noch dahinschiebt. Es ist fast, inermittelt ist...

anfragen prüft u. die Genossin Jänner, die sich gegen die Hindrucksendung in diesen Hinsichten sowie gegen andere Wünsche wendet. Bei dieser Debatte kommt man auch auf den Begriff des Nationalen zu sprechen. Man streitet sich lange. Es geht von der SPD vorwärts, dabei die Partei, das Reichsbanner für die Freiheit...

Genosse Buchheim wurde vom Gemeindevorstand durch Handhabung als Gemeindevorstand nach dem üblichen Modus verpfändet. Im Punkt Verbleibendes an unter Genosse der Gemeindevorstand...

Ja, das und leer war die heutige Sitzung. Kaum je irgendein belebendes Moment. Nur sobald die Kommunisten an irgendeiner Stelle in die Debatte eingreifen, scheint es lebhafter zu werden. Kurz danach aber schon geht es weiter im alten Trost. Nur um der Form zu genügen, tagt man.

Bei der Beratung eines anderen Punktes stellt das Zentrum einen Antrag zur Erhöhung der Kraftwagensteuer. Genosse Volkswichtig spricht für eine Erhöhung der Kraftwagensteuer. Genosse Volkswichtig spricht für eine Erhöhung der Kraftwagensteuer...

Das befragt natürlich nicht, daß man nicht etwa die Verhandlungen von B. bis 3 gegen die Arbeiterfrage der Provinz führte. Das Gegenstück für die Abgeordneten des Reichstages ist die Freude der bürgerlichen Abgeordneten von der SPD, bis zur ungesicherten Position, als zum Schluß der Sitzung der Präsident mitteilte, daß...

die Kommunisten den Etat in seiner Gesamtheit ablehnen, da ihre Anträge zum Etat nicht angenommen worden sind.

Am Sonnabend, dem 9. Mai, abends 8 Uhr, Gemeindevorstand, Konferenz der Gemeindevorstände und Gemeindevorstand der Gemeinde Dörsch. Zwischensache, Bruderschaft, Kleinfeld und Canena im Fortschritt. Erscheinungen dringender Art.

der Oberreichsanwalt von dem Provinzial-Landtag beantragte Haftentlassung des Genossen Drechsler für die Dauer der Verhandlungen abgelehnt

Nach einigen weiteren unwesentlichen Vorlagen werden die Ausschüsse teils direkt angenommen oder abgelehnt, teils den zukünftigen Ausschüssen überwieben.

Der Saalpreis hat ein Kreisstraßenauto in Betrieb gestellt, welches sämtlichen Kreisinspektoren zum Transport kostenlos zur Verfügung steht. Anruf durch Fernsprecher 6702.

Wahrlich wieder einmal ein wunderbares Bild von der Selbsthätigkeit dieses Landtages. Der Saal, gefüllt für den Antrag auf Haftentlassung für die Abgeordneten des Reichstages zu stimmen, konnte sich das lächerliche Gefühl von der SPD, bis zur bürgerlichen Vereinigung, leisten. Es war ja nichts dabei. Man wußte ja im voraus, daß der Oberreichsanwalt auf diesen Antrag der Vertreter der Selbsthätigkeit prüfen würde. Damit ist nun aber auch der letzte Schiefer der Selbsthätigkeit des Provinzial-Parlamentes gefallen.

Ideal ist die Vorlage nicht, aber mit Rücksicht auf die Verhältnisse soll man die Lösung der Frage tunlichst (!) später vornehmen.

Landesberg

Sitzungsbericht

Es ist SPD!

Der Arbeiter-Sport von Landesberg zur Kenntnis. Seit längerer Zeit veruchen die Reichs- und landständischen Vereinen die kommunistische Bewegung zu lähmen, indem sie alle Aktivitäten, auch die der Umgebung, verbieten, den Kommunisten und Arbeitervereinen Räume zur Verfügung zu stellen. Ein Gastwirt, und zwar der Reinsdorfer, hat von diesem Reichsfeind schon Gebrauch gemacht und der Partei sowie den roten Frontkämpfern die Räume verboten. Arbeiter von Landesberg und Umgebung! Die Partei, der rote Frontkämpfer-Bund sowie alle Arbeiterparteivereine sollen sich durch solche Sachen, wie die Reichsvereine und Gasthölzer anwerben, nicht lähmen, sondern werden nimmern ihre Konsequenzen ziehen und diesen Herrschaften nicht mehr das sauer verdiente Geld ins Haus tragen. Arbeiter, habt Solidarität, wechert diese Wirklichkeit.

Die heutige (8.) Sitzung erzielte zunächst eine Reihe von Beschlüssen. Die zweite Sitzung nicht mehr hatte erledigen können. Die Reichsregierung für die einzelnen Punkte der Reichsregierung empfahlen mit geringfügigen Veränderungen im großen Ganzen die unveränderte Annahme der einzelnen Entwürfe. Bei dem Bericht über die Arbeit der Reichsregierung wurde die Arbeit der Reichsregierung im Bau des Reichsheims Schlußfassen. Der Antrag wird mit Mehrheit angenommen. Zum Punkt 1 zu kommen:

Zur die kommunistische Fraktion spricht zu dieser Vorlage die Genossin Jänner, die die elende Lage der Arbeiter kennt. Sie kritisiert die Vorlage, die nur das dringende Bedürfnis nach einem Provinzial-Strichheim befriedigt, aber keine Schritte vorwärts, um dies Bedürfnis zu befriedigen. Wir Kommunisten fordern von der Provinz den Bau eines eigenen Strichheims. Nach der Erzielung einiger weiterer unwesentlicher Vorlagen wird die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Oberreichsanwalt die Haftentlassung des Genossen Drechsler abgelehnt hat, geschlossen. Fortsetzung: Freitag vormittag 10 1/2 Uhr.

Aus der Jugendbewegung

In alle Ortsgruppen und Betriebszellen der KJ.

Unsere neue Gedächtnisfeier: Maria Ganger, Halle a. d. S. Zeitstraße 53, Hof 2 Treppen.

Wir erwarten von allen Ortsgruppen, daß sie schnellstens ihre rückständigen Beiträge einleunden.

22. der KJ.D., Halle-Merseburg, Mittl. Raße.

Programm für den Mitteldeutschen roten Jugendtag und Jungarbeiterkongress am 10. Mai in Leipzig

- 8. Mai: Die zentrale Quartierkette im Leipziger Bahnhof ist von nachmittags 4 Uhr an geöffnet. Doch sollen alle Ortsgruppen, soweit irgend möglich, nicht am Sonnabend selbst, sondern am Sonntag, dem 10. Mai, bis 7 Uhr morgens in Leipzig eintreffen. 10. Mai: 9 Uhr morgens, Gesellschaftshaus Schönefeld, Breslauer Straße: Beginn des Jungarbeiter-Kongresses. 1/2 Uhr: Sammeln zur Demonstration. 7 Uhr: Schluß und Abgang auf der Schönefelder Parkstraße.

Arbeiter-Sport

Handball

Die 1. Handballmannschaft des TSV und Sportvereins spielt die Bezirksmeisterschaft innerhalb des 6. Bezirks erregte heute, weil sie am Sonnabend und Sonntag zweieinhalb Stunden in Schönefeld.

Die 2. Handballmannschaft des TSV und Sportvereins spielt die Bezirksmeisterschaft innerhalb des 6. Bezirks erregte heute, weil sie am Sonnabend und Sonntag zweieinhalb Stunden in Schönefeld. Die 3. Handballmannschaft des TSV und Sportvereins spielt die Bezirksmeisterschaft innerhalb des 6. Bezirks erregte heute, weil sie am Sonnabend und Sonntag zweieinhalb Stunden in Schönefeld.

Arbeiter-Sport

Handball

Die 1. Handballmannschaft des TSV und Sportvereins spielt die Bezirksmeisterschaft innerhalb des 6. Bezirks erregte heute, weil sie am Sonnabend und Sonntag zweieinhalb Stunden in Schönefeld. Die 2. Handballmannschaft des TSV und Sportvereins spielt die Bezirksmeisterschaft innerhalb des 6. Bezirks erregte heute, weil sie am Sonnabend und Sonntag zweieinhalb Stunden in Schönefeld.

Heute, Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im 'Volkspark': Massenfundgebung gegen die Hindenburg-Front der Bourgeoisie

Das wertttätige Volk marschiert geschlossen auf. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. Schwarz, Jena.

Kleine Leute

Eine Erzählung von Hermynia Zur Mühlen

„Genosse“, tief eine Stimme aus dem Saal. „Meine Herren Genossen, ein ruhmreicher Mann. Kann ich am Montag nicht gehen, so verleihe ich den Laden und alles, was ich in zwanzig Jahren erarbeitet habe. Ich frage Euch, meine Herren Genossen, ist das recht, ist das billig? Und so wie mir, ergeht es heute Hunderten, Tausenden. Meine Schwiegermutter sagt, dies ist so...“

Joseph Huber wurde es warm ums Herz. Die Menschen dort unten sind mit ihm zufrieden, aber es jagt, ist ihm, richtig. Sein Blickes Gesicht zitterte. „Die Dame“, er verbeistete sich rasch. „Die Frau Genossin hat uns berichtet, wie es in England den arbeitsamen und fleißigen Menschen geht, wie für die Kinder und alten Leute geordnet wird. Und sie sagte, das ist besahlos, so, weil die Arbeiter die Nacht ergriffen haben. Dennach, meine Herren Genossen, wird es auch bei uns so sein, sobald die Verhältnisse an der Macht sind. Ich weiß von meiner Schwiegermutter, (diesmal sagte niemand), daß es einen harten Kampf bedeutet und wollte Euch sagen, daß ich mitkampfen will, aus allen Kräften, und daß ich allen kleinen Leuten den Weg zeigen will, den sie gehen müssen zusammen mit Euch, dem Proletariat. Seht, meine Herren Genossen, ich habe ein Kind...“

das sie nicht reden ließen! Eines freilich hätte ich noch gern ausgedrückt; vielleicht darf ich es rasch sagen. Der glattfräsierte Mann lächelte und entgegnete freundlich. „Ja, aber rasch.“ „Die Herren Genossen sollen mich nicht für klüger halten, als ich bin. Was ich weiß, weiß ich von meiner lieben Frau und meiner Schwiegermutter. Darum sollte man sich bei der Aufführung an die Frauen halten. So, das wäre alles, Herr Genosse.“ Der Beräumungsleiter schüttelte ihm fröhlich die Hand. „Ich wills mir merken. Und Sie können, wenn Sie, Genosse“, sagen, ruhig das „Derr“ forlassen.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019250508-13/fragment/page=0007



Wir sind führend

in allen Artikeln unseres Geschäftshauses

| Billige Damenhüte | Billige Waschestoffe | Billige Baumwollwaren | Billige Damenbekleidung |
|---|--|--|---|
| Lauhüte mit Bandgarnitur Stück 2 ⁵⁰ | Musseline in nur neuen Mustern 85 ⁵⁰ | Hemdenbarchente gestreift Meter 55 ⁵⁰ | Frühj.-Mäntel aus Covertstoff, 7 ⁷⁵ |
| Jugendl. Glocken feich garniert Stück 3 ⁵⁰ | Perkale für Oberhemden, moderne 85 ⁵⁰ | Bettzeuge Meter 85 ⁵⁰ | Windjacken flotte Formen, aus im- 10 ²⁵ |
| Frühjahrschüte aus Borden gear- 2 ⁵⁰ | Frottés Karos und Streifen, 100 cm 3 ⁵⁰ | Bettzeuge variert Meter 1 ⁴⁰ | Musselin-Kleider in den neuelt. Mustern 3 ⁷⁵ |
| Blumenhüte die große Mode Stück 4 ⁷⁵ | Crêpes bebrudt, große Musteraus- 2 ⁰⁰ | Schürzenwarps fräftige Qualität 83 ⁵⁰ | Röcke aus guten Stoffen in modernen 3 ⁹⁵ |
| Frauenhüte Netzfame Formen mit 7 ²⁵ | Bedr. Voiles für Kleider, hell und 1 ¹⁵ | Wischtücher variert Stück 23 ⁵⁰ | Röcke aus Donegalstoffen, Sportform 5 ⁵⁰ |
| Tagahüte feiche Formen mit Band 8 ²⁵ | Bedr. Seiden-Satins 100 cm breit 1 ⁹⁵ | Gerstenkornhandtücher gefäuml. Stück 42 ⁵⁰ | Zephir - Kasaks in den neuen 1 ⁷⁵ |
| Elegante Rundhüte m. Klotter Rei- 9 ⁷⁵ | Schweiz. Volles weiß und farbig 1 ⁸⁵ | Dreihandtücher grau-bunt Meter 42 ⁵⁰ | Foulardine - Kasaks in entzüdenden 3 ⁷⁵ |

Billige Kindermützen

| | |
|--|--|
| Zipfelmützen aus Kunstseide Stück 50 | Matrosenmützen aus Satin Stück 1 ⁷⁵ |
| Südwestler farbig Stück 58 | Pomponmützen aus Wäich-rips Stück 95 |

Billige Herren-Artikel

| | |
|---|--|
| Oberhemden einfarb., lila, grün u. blau, m. Kr. Stück 5 ⁵⁰ | Regatta-Mützen Stück 2 ⁵⁰ |
| Ledersportgürtel Stück 95 | Weiche Kragen Stück 30 |

| |
|--|
| Bubi-Kragen aus Satif Stück 45 |
| Bubi-Kragen für langen Ausschnitt Stück 68 |
| Westen aus Satif, mit Tüllspigen und Blisfee garniert Stück 95 |

J. Lewin

Marktplatz
Nr. 2 und 3

1894

Leistungsfähige Bezugsquelle für
Metall- u. Holzbettstellen
Matratzen
Kinderbettstellen
Federbetten
Bettfedern
Zulettis
Steppdecken
Gütliche Auswahl - Billigste Preise
Schnellgeordnete Lieferungen

Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2
Eingang Kanstgasse, 2. Min. s. Markt

Weiß- und Wollwaren
1141 selbst angefertigt
Herren-, Damen-, Kinderwaare zu Kostüm.
zu billigen Preisen in
vieler Auswahl empfehle
Paula Schneidermann, Schiffr. 7
Unterhaus, bei Peter des Kältenlampf
Ziegenlamm
(auch geteilt) Hundt nur 50 Pf.
W. Bornstein, Unterstr. 11

Für Mitteldeutschland
luche ich für einen gangbaren
Artikel (Kleider, Schuhe) als
Allein-Vertreter
Walter Gaudes, Zeit
Erzgrübler Str. 11
General-Vertreter

Auf Teilzahlung!
Damen- und Herren-Konfektion
Schuhe, Kleiderstoffe usw. 157
Ameine Anzahlung! Geringe Abzahlung!
Schadewald, Sandberger Str. 66/11
Schubhaus (W. B. Bombardt,
Weidenfels, Züdenstraße 23
In Nr. 46/47 vom 30. 4. 1. 5. 25 ficht
im Juliast unter Pa. Kleider-
Gaudes:
Größe 22/24 2,90 27/30 2,90
Größe 22/24 2,90 27/30 2,90
Größe 31/35 4,90 43/46 6,90

Schreibwaren
Schultafeln usw.
empfehle.
die Volksbuchhandlungen
Danz 24/44 und Buchhandl. 1.4

AUF

Teilzahlung

zu billigen Preisen!

Borzügliche fertige Herren-Anzüge
moderne haltbare Ware, beste Verarbeitung
Nr. 48 62 68 86 bis 130
Anzahlg. 15,- 18,- 20,- 25,- 40,-
Wöchentl. 2,- 3,- 3,- 4,- 5,-

Burschen u. Knaben-Anzüge
moderne haltbare Qualitäten
Herren-Sommer-Mäntel
Nr. 86,- 95,-
Anzahlung 25,- 25,-
wöchentl. 5,- 5,-

Gummi-Mäntel
nur gute, ausprobierte Qualitäten
Nr. 30,- 36,- 58,-
Anzahlung 8,- 10,- 15,-
wöchentl. 2,- 2,- 3,-

Carl Klingler
Halle 11
Leipz. Str. 11
Kein Laden
Eing. Sandberg
I. Etage

Die neuesten
Damen-Mäntel
von 28,- bis 120,-
Anzahlung 7,- bis 30,-
Schilde, moderne Kleider
neueste Formen, gute Stoffe
Kinder-Kleider
Damen-Kostüme
38,- 48,- 65,- 85,- 120,-
Anzahlg. 10,- 15,- 20,- 25,- 35,-
wöchentl. 2,- 2,- 2,- 4,- 5,-

Damen-Wäsche, Herren-Wäsche
Bettzeuge, Bettbezüge, Leinen
Wir legen den größten Wert darauf, unsere
Kunden mit nur guten, haltbaren und preis-
werten Waren zu versehen, so daß sich ein jeder
gut bedient fühlt. Machen Sie bitte auch
einen Versuch
Ohne jede Anzahlung erhalten unsere alten
Kunden, die ihr Konto beglichen haben, Kredit.

Carl Klingler
Halle 11
Leipz. Str. 11
Kein Laden
Eing. Sandberg
I. Etage

Allgemeiner Turn-Verein
Weißenfels
Sonntags, den 9. Mai 1925,
abends 7 Uhr,
im Saalhaus Vorbeer, Langendorf:
Frühlings-Ball
Hierzu ladet Freunde und Gönner
des Vereines herzlich ein
Der Vergnügung-Kausch
-Kette Musik! - Lang frei!
Eintritt für Damen 30 Pf.
Eintritt für Herren 60 Pf.

Weißenfels
„Zur Erbsje“
Da is egal was los!

Sprechapparate
Schallplatten
Istis die neuesten
Aufnahmen
im
Musikhaus Niehle
Weißenfels, Züdenstr. 3

Sung!
Für bequeme Teilzahlung
erhalten Sie:
Wäsche, Herren- und
Damenstoffe, Anzüge,
Schuhe, Fahrräder
Bei kleiner Anzahlung kann Ware gleich
mitgenommen werden
Frau Marie Reinhardt
Weißenfels
Züdenstraße 29 Hof, II (608)

Zeit Spangenberg
Zeit Hergartenstr. 10 Zeit

Lichtspiele Piesteritz
Von Freitag bis Montag, 11. Mai:
Eine Genation ist
die Erkaufführung
des tollstalen „Ellen-Nichter-
Groß-Himas allernuecht“
Piesteritz

Der Flug um den Erdball
1. Teil:
Von Paris bis Ceylon
5 überlange Akte 5
Wichtige Ausstattung, wundervolle
Naharaufnahmen aus allen Gebieten.
Die bestechenden Schauspielerei wie:
Ellen Richter, Bruno Richter,
Mag. Zanda, Reinhold Schünzel,
Krauswetter, Henschel, Bender
Piesteritz

Schwiegerpapa
Himnpolke in 3 Akten
mit Hilde Hildebrand
Anfang: Freitag, Sonnabend, Sonntag
6 u. 8 Uhr, Montag 8 Uhr.
Trotz der großen Unkosten
die gewöhnlichen Eintrittspreise.
Es wird gebeten, möglichst schon die
6. U. H. Vorstellungen zu bezeichnen.
Ab nächstem Freitag: „Zwei u. Leber Tell“
Indien - Europa

Lichtspiel-Theater Wittenberg
beendet sich darzubieten
für Freitag bis Montag den Film
der glänzendsten Vorträge
Die Krimenraun vom Potsdamer Platz
7 Akte aus unversez Zeit mit
Erika-Schöner, Reinhold Schünzel,
Hans Wesselt, Wilh. Piesteritz u. sp.
Schöner Leben bei Tag und Nacht und
aus „Berlin, wie es weint und lacht“
Crispi lagen Fruch
Ein imponierender Liebesgewichts - Rog-
614
Nur für Erwachsene

Wollen Sie billig einkaufen, dank
kommen Sie zu uns!
34 fahre:
Schneiderer von 30, an
Schneiderer von 40, an | Eing-
Schneiderer von 60, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 10, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 20, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 30, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 40, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 50, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 60, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 70, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 80, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 90, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 100, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 110, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 120, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 130, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 140, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 150, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 160, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 170, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 180, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 190, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 200, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 210, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 220, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 230, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 240, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 250, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 260, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 270, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 280, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 290, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 300, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 310, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 320, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 330, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 340, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 350, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 360, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 370, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 380, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 390, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 400, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 410, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 420, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 430, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 440, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 450, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 460, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 470, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 480, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 490, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 500, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 510, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 520, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 530, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 540, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 550, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 560, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 570, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 580, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 590, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 600, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 610, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 620, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 630, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 640, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 650, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 660, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 670, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 680, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 690, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 700, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 710, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 720, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 730, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 740, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 750, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 760, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 770, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 780, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 790, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 800, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 810, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 820, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 830, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 840, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 850, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 860, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 870, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 880, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 890, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 900, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 910, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 920, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 930, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 940, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 950, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 960, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 970, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 980, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 990, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1000, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1010, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1020, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1030, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1040, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1050, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1060, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1070, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1080, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1090, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1100, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1110, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1120, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1130, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1140, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1150, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1160, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1170, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1180, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1190, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1200, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1210, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1220, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1230, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1240, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1250, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1260, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1270, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1280, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1290, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1300, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1310, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1320, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1330, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1340, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1350, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1360, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1370, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1380, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1390, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1400, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1410, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1420, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1430, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1440, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1450, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1460, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1470, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1480, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1490, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1500, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1510, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1520, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1530, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1540, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1550, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1560, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1570, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1580, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1590, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1600, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1610, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1620, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1630, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1640, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1650, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1660, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1670, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1680, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1690, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1700, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1710, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1720, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1730, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1740, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1750, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1760, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1770, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1780, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1790, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1800, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1810, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1820, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1830, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1840, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1850, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1860, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1870, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1880, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1890, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1900, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1910, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1920, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1930, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1940, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1950, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1960, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1970, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1980, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 1990, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2000, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2010, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2020, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2030, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2040, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2050, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2060, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2070, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2080, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2090, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2100, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2110, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2120, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2130, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2140, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2150, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2160, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2170, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2180, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2190, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2200, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2210, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2220, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2230, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2240, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2250, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2260, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2270, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2280, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2290, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2300, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2310, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2320, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2330, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2340, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2350, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2360, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2370, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2380, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2390, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2400, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2410, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2420, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2430, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2440, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2450, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2460, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2470, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2480, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2490, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2500, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2510, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2520, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2530, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2540, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2550, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2560, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2570, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2580, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2590, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2600, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2610, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2620, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2630, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2640, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2650, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2660, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2670, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2680, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2690, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2700, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2710, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2720, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2730, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2740, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2750, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2760, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2770, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2780, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2790, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2800, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2810, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2820, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2830, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2840, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2850, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2860, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2870, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2880, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2890, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2900, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2910, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2920, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2930, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2940, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2950, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2960, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2970, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2980, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 2990, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3000, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3010, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3020, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3030, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3040, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3050, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3060, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3070, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3080, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3090, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3100, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3110, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3120, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3130, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3140, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3150, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3160, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3170, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3180, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3190, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3200, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3210, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3220, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3230, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3240, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3250, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3260, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3270, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3280, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3290, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3300, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3310, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3320, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3330, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3340, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3350, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3360, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3370, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3380, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3390, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3400, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3410, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3420, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3430, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3440, an | Eing-
Hilfsarbeiter von 3450, an | Eing-
Hil

Gewerkschaftsbewegung

Die Arbeiter für den offenen Brief der SPD und für die gewerkschaftliche Einheit

Auf der vom Gewerkschaftsrat in Wolfenbüttel einberufene Versammlung, die von über 1000 Arbeitern besucht war, wurde folgende Resolution angenommen:

Die am 1. Mai 1925 in Wolfenbüttel vom Gewerkschaftsrat einberufene öffentliche Kundgebung im Saale von Kempten, die einen glänzenden Misserfolg aufwies, erkennt die ernste Lage, die der Arbeiterpartei Deutschlands durch die Wahl Simenburs ergibt. Die Verarmten sind hoch bewußt, daß gegen die wachsende Reaktion und gegen die verächtliche Ausbeutung leitens der Kapitalistischen schärfster Klassenkampf einleiten muß. Der Einheitsfront der bürgerlichen Klasse muß die rote Arbeiterfront des Proletariats entgegengeföhrt werden. Darum begrüßen die Versammelten den „Offenen Brief“ der Kommunistischen Partei Deutschlands an die Vorstände des DGB und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Des darin aufgestellte Kampfprogramm muß von allen Arbeiterorganisationen übernommen werden. Die Versammelten fordern daher den Vorstand des DGB, auf, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß auf Grund des Kampfprogrammes, wie es im „Offenen Brief“ enthalten ist, die Einheitsfront zur Tatfache wird.

Die Reaktion marschiert; nicht nur die nationale, sondern die internationale. Überall liegen Tausende und aber Tausende der besten Klassenkämpfer hinter den Karren der Reaktion. Der Welt-Terror müht in allen Ländern und mordet Tausende von Arbeitern. Es gibt nur einen Weg, der zur Rettung führt. Diesen haben uns die englischen und russischen Brüder gewiesen. Der Zusammenstoß der Gewerkschaften im Weltmaßstabe ist ein dringendes Gebot.

Der Vorstand des DGB wird aufgefordert, seinerseits die gewerkschaftliche Einheit im Weltmaßstabe, wie im noch englisch-russischen Einheitsfront-Brief gefordert wird, und hinter der Tausende deutsche revolutionäre Arbeiter stehen, zu beschließen.

Die Not der Stunde fordert die Einigkeit! Es lebe die rote Klassenfront des Weltproletariats!

DGB, Gesellenrath und Ortsausschuß Wolfenbüttel haben den Weg gezeigt! Alle Arbeiter aus Welt! Eine starke einheitsfrontige Kampffront in Betrieben und Gewerkschaften ist unsere wichtigste Aufgabe!

Der Verbandsbeirat der ausgeschlossenen Bauarbeiter hält seinen Einigungsvorschlag aufrecht

Der Beirat des V. d. B., der am Montag, dem 4. Mai, tagte, hat seine Stellungnahme zu dem weiteren Kampf um die Herstellung der Gewerkschaftseinheit der Bauarbeiter in folgender Entschlieung festgelegt:

Entschlieung zum Kampf um die Wiedervereinigung.

Der Verbandsbeirat hat Kenntnis genommen von dem an den Bundesvorstand des Bauergewerksundes übermittelten Vorschlag unteres Zentralvorstandes zur Wiedervereinigung des Verbandes der Ausgeschlossenen mit dem Bauergewerksbund. Der Verbandsbeirat stellt fest, daß dieser Schritt den Beschlüssen des Verbandstages entspricht und billigt ihn.

Der Verbandsbeirat erklärt, daß der Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter trotz der abnehmenden Antwort des Vorstandes des BGE seine Bestrebis zur Wiedervereinigung der Bauarbeiter aufrechterhält. Um so mehr, als diese gerade jetzt nach der Wahl Simenburs zum Reichspräsidenten, als ein Zeichen des Sieges der Reaktion, eine der wichtigsten Voraussetzungen ist, um den immer fester und brutaler auftretenden Bauunternehmer-Organisationen gegenüber entgegenzutreten zu können.

Der Verbandsbeirat stellt mit Genehmigung fest, daß der Einheitsgebote bei den Zimmerleuten schon zu weit durchgeführt ist, daß der Zentralvorstand des Zimmererverbandes wenigstens den Versuch madte, auf Grund des Vorschlages des Verbandes der ausgeschlossenen Bauarbeiter zwischen dem BGE und dem V. d. B. zu vermitteln.

Alle deutschen Bauarbeiter werden aufgefordert, gegen die Abkehrung des Bauarbeiter-Kampfes durch den Verbandsbeirat, die gegen die Interessen der Bauarbeiter gerichtet ist, den schärfsten Kampf zu führen.

Es lebe die Einheit, trotz alledem!

Kommunistische Bauarbeiterkonferenz

Am Sonntag tagte eine aus verschiedenen Teilen des Reiches bestehende Konferenz von Vertretern kommunistischer Bauarbeiterfunktionäre. Im Mittelpunkt der Beratung stand der Kampf um die Herstellung der Gewerkschaftseinheit, die gegenwärtige wirtschaftliche Lage unter besonderer Berücksichtigung des Bauergewerbes und die gegenwärtigen Arbeits- und Lohnverhältnisse. Die Frage der Gewerkschaftseinheit ist bei den Bauarbeitern eine ganz besonders akute. Bekanntlich hat der Verband der ausge-

schlossenen Bauarbeiter vor einigen Monaten an den Bauergewerksbund einen Offenen Brief gerichtet, in dem mit Bezug auf die Beschlüsse des erweiterten Beirates des BGE, die Bedingungen der Verschmelzung des V. d. B. mit dem BGE, vorgeschlagen wurde. Die Kapplow-Zentrale des BGE hat auf diesen Brief eine zynisch freche Antwort erwidert mit der schmeicheleichen Bemerkung, daß sich der V. d. B. immer noch nicht „gebessert“ und geändert hätte und daher eine Verschmelzung nicht in Frage kommen könnte.

Sowohl in den beiden Referaten wie auch in der Diskussion auf der Konferenz kam zum Ausdruck, daß man von Kapplow und Genossen gewiß keine andere Antwort erwarten kann, daß jedoch die revolutionären Bauarbeiter deshalb den Kampf um die Herstellung der Gewerkschaftseinheit nicht etwa aufgeben, sondern mit verstärkter Energie fortsetzen müssen. Doch es wäre falsch, den Kampf um die Einheit lediglich im und durch den V. d. B. zu führen, sondern er müßte durch gleichzeitige Arbeit in allen Bauarbeiter-Organisationen von jedem inländischen Proletariat geführt werden. Dazu gehört besonders, daß sich nicht nur die im BGE organisierten Kommunisten, sondern auch die Kommunisten in den Verbänden der Zimmerer, Maier, Dachdecker usw. weit mehr als bisher für die Schaffung eines einheitsfrontigen Bauarbeiter-Bundes für die gesamte Bau-Industrie einsetzen. Die Mahnung gilt ganz besonders den Zimmerern, weil dort die Kommunisten eine sehr feste Position haben, sie müssen in allen Teilen des Reiches nicht nur für die Propaganda für den Anschluß des Zimmererverbandes an den BGE, machen, sondern auch auf ihren Verband einwirken, daß er auf die Bildung des BGE, bricht, daß sie den Widerstand gegen die Verschmelzung mit dem V. d. B. aufbricht.

Ausführlich wurde auch die Stellung der SPD und besonders ihrer verschiedenen Bezirksorgane zu dem V. d. B. und der Verschmelzung behandelt. Das Ergebnis der Beratungen war in dieser Hinsicht folgendes: Der V. d. B. hat, die in ihm organisierten Kommunisten sind nach wie vor jede Stunde zur Herstellung der Einheit bereit. Jedoch kann dies nicht auf eine ziel- und planlose Forderung hinauslaufen. Vielmehr muß das Vorgehen in dieser Frage vollkommen einheitlich und in jedem Fall unter Berücksichtigung der gesamten Situation geschehen. Nur dann wird es möglich sein, die revolutionäre Kampffront, die der V. d. B. zuweilen beruft, politisch voll auszunutzen in dem Kampf um die Gewerkschaftseinheit und die Durchsetzung des revolutionären Klassenkampfes in der gesamten Bauarbeiterbewegung. Nach seiner Richtung hin darf die Frage lediglich als eine organisatorische, sondern muß immer als eine revolutionäre politische aufgefaßt werden. Zweck und Ziel des Kampfes ist: Einheit und damit Stärkung der gesamten Arbeiterbewegung mit gleichzeitiger Stärkung der revolutionären Einheitsfront, der ideologischen Grundlagen der Gewerkschaften für den revolutionären Klassenkampf.

Gewerkschaftsbauarbeiterstreik in Berlin

Die Belegschaft der Firma Berlinische Baugesellschaft, Elektrizitätswerk Schmaragdof, hat durch geschlossenen Kampf in längerem Streik alle Forderungen durchgesetzt. Es wird kein Arbeiter mehr zur Arbeit gezwungen. Die Forderungen sind nicht statt. — Das feste Zusammenstehen der Belegschaften hilft voran!

Streik der Gasarbeiter in Chemnitz

Im Gaswerk III ist die Belegschaft reiflich gewerkschaftlich organisiert. Nur drei Kollegen weigern sich, der Gewerkschaft beizutreten. Bei wiederholten Aufforderungen, der Gewerkschaft beizutreten, beschnehen sich die drei „Auch-Kollegen“ aufgebenlos profitoratorisch. Die Belegschaft ist nicht länger gewillt, mit Leuten, die die wichtigsten Arbeiterpflichten nicht erfüllen, zu arbeiten. Aus diesem Grunde ist die Arbeiterpartei des Gaswerks III am 5. Mai in den Streik getreten. Sie wird die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, ehe diese drei sich entweder der Gewerkschaft angeschlossen haben oder aus dem Betrieb entfernt sind.

Neue Ausperrungen in Schlesien

Am 6. Mai ist, wie aus Silesberg ergelnet wird, im Gebiet des Landesverbandes der schlesischen Holzindustrie die Gesamtausperrung der Belegschaft erfolgt, von der in etwa 400 Betrieben 7000 Arbeiter betroffen werden.

In der Metallindustrie haben die Unternehmer für den 11. Mai die Ausperrung angeordnet, weil die Arbeiterpartei den Schiedsspruch (53 Pf. Stundenlohn) abgelehnt hat.

Wahlen zum Kaufmannsgericht Weisensfels

Der JdL Weisensfels teilt mit: Am Sonntag, dem 24. Mai 1925, vormittags von 9 bis 1 Uhr, findet im Gebäude des Oberverwaltungsamtes, Altes Seminar, Am Kloster 2, die Wahl der Angehörigsten zum Kaufmannsgericht statt. Wahlberechtigt sind alle Personen beiderlei Geschlechts, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Gemeindebezirk der Stadt Weisensfels beheimatet sind, auch wenn sie ihren eigenen Wohnsitz nicht in Weisensfels haben. Ferner sind wahlberechtigt alle Handlungsgehilfen, die in einem Handelsgewerbe zur Leistung kaufmännischer Dienste gegen Entgelt angestellt sind.

An die Holzarbeiter-Verbände der ganzen Welt!

Aus einem längeren Aufruf, den uns der rumänische Holzarbeiterverband mit der Bitte um Veröffentlichung zugesendet, bringen wir nachstehend die wesentlichen Stellen:

Arbeitskollegen und Kolleginnen!
5000 Holzarbeiter sind in Rumänien seit acht Wochen arbeitslos!

Die Vorgeschichte der Ausperrung ist folgende: Am 1. März ist der Kollektivvertrag abgelaufen. Die Kapitalisten wollen nur unter folgenden Bedingungen einen neuen Kollektivvertrag schließen:

1. Zehnjährige Arbeitszeit mit den jetzigen Löhnen, oder achtjährige Arbeitszeit mit 35 Prozent Lohnreduzierung.
 2. Der Kollektivvertrag soll bis zum 31. Dezember 1925 abgeschlossen werden. Bis dahin können Lohnforderungen und Arbeitsbedingungen nicht in Erwägung gezogen werden.
 3. In Zukunft wären die Kapitalisten nicht mehr verpflichtet, die Arbeiter mit billigen Lebensmitteln zu versorgen.
 4. Außer den obigen Verschärfungen wollen die Kapitalisten die Löhne der Arbeiter der bedeutendsten Sägewerke mit noch weiteren 20 Prozent reduzieren.
- Die Arbeiter lehnten die Forderungen der Unternehmer einstimmig ab. Darauf folgte die Ausperrung der Gesamtbelegschaft. Etwa 40 Sägewerke haben die Arbeit eingestellt. Die Stimmung und Kampfbereitschaft der Ausperrten ist eine außerordentlich gute.

Der behördliche Versuch ist unermüßlich. Die Gewerkschaften inspiziert mit harter Genüchlichkeit die Arbeiter und Kolonnen der Holzarbeiter. Erst wollen sie die Ausperrten einschüchtern, dann mit Drohungen und Gewalttätigkeiten für die Aufnahme der Arbeit zwingen.

Die Ausperrten wurden blutig gefesselt.

Die Kapitalisten haben in den von Verleumdung reiflich mitgeliegenden Wäldern die Verhinderung der Arbeiter unmöglich gemacht. Die in den Wäldern der Unternehmer wohnenden Holzarbeiter wurden mit Hilfe der Genüchlichkeit belagert und dabei die Delegationen samt ihren Familien in die Wälder. Die Arbeiter in Genüchensheim haben nach Ablauf des 24-Stundenstreikes die Arbeit beendet. Die Führer der Arbeiter wurden ins Fabrikbureau gerufen und von der Genüchlichkeit bezarrt flüchtig gelockt, das heißt die Genüchlichkeit belagert, ein einziges Mal, die Genüchlichkeit hat, die Forderungen außer den Bureauwänden zu stellen.

Arbeitsbrüder! Kollegen!
Es ist Pflicht und die Ehre des Proletariats, die kämpfenden Holzarbeiter Rumaniens zu unterstützen. Durch die Ausperrung sind etwa 15.000 Personen betroffen.

Haltet die Kämpfer vor Hunger! Haltet die Kinder und Frauen der Eingekerkerten vor der Hungergefahr der Kapitalisten!

Haltet Eueren Solidarität gegen die Wälder der internationalen Kapitalistischen Ausbeutung!

Unterstützt die Kämpfenden mit Geld und Lebensmitteln! Sendungen an die Adresse: Holzarbeiterverband Rumaniens (Draco Carolina 2).

Es lebe der Kampf der Holzarbeiter Rumaniens um den Acht-Stundenstag!

Es lebe die Solidarität des Proletariats!

Mit brüderlichem Gruß
Landesverband der Holzarbeiter Rumaniens,
(Cluj, Draco Carolina 2.)

Keine gewerkschaftliche Mitteilungen

* Kommunistischer Fraktionsvorstand der Metallarbeiter und Ortsvorsitzungsmitglied des DGB. Am Sonnabend, dem 4. Mai, abends 8 Uhr, in der Produktiv-Gesellschaft, Zimmer 4, wichtige Sitzung.

Gleichen. Oppositionelle Metallarbeiter! Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr, im „Volkshaus“ Mitgliederversammlung. Alle Genossen müssen erscheinen.

Mähtung, Konsum-Wörter!

Am Sonntag, dem 10. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im „Volkshaus“ zu Leipzig eine Konferenz der Konsum-Wörter für Mitteldeutschland statt. Alle nach dort delegierten Konsum-Wörter, die Mitglieder der SPD, sind, treffen sich am Sonntag, dem 10. Mai, vormittags 8 Uhr, im Restaurant „Schillerburg“, Schleierstraße, um die „Volksausweis“ in Leipzig, Parteimitgliedschaft ist mitzubringen.

Bezirksleitung der SPD, Halle-Merseburg,
Abteilung Gewerkschaften.

Frühjahrs-Modelle

Die sachmännlich geleitete Anfertigung in eigenen Werkstätten garantiert bei sorgfältig ausgewählten Stoffen richtigen Schnitt, guten Sitz, billige Preise

| | | | | | | | | |
|--------------------|---|-------------------------------------|------------------------|---|------------------------------------|-------------------------|------------------------------|------------------------------------|
| Gabko-Anzug | mittlerer Cheviot, Güteemulm. m. Streif. | 36 ⁰⁰ -42 ⁰⁰ | Gummi-Mäntel | prima Gummi, mod. Schürfer | 19 ⁰⁰ -65 ⁰⁰ | D. Babardine-Mäntel | Impregniert, reimo. Qual. | 38 ⁰⁰ -95 ⁰⁰ |
| Gabko-Anzug | braun. Cheviot, mit degenem Liebercato | 49 ⁰⁰ -62 ⁰⁰ | Coden-Mäntel | Impregniert, Strohloben in grau u. grün | 27 ⁰⁰ -65 ⁰⁰ | D. Gummi-Mäntel | doppelteit, mod. weiche Sam. | 27 ⁰⁰ -60 ⁰⁰ |
| Gabko-Anzug | modernd, geteilt, Cheviot, la. Qualität | 69 ⁰⁰ -90 ⁰⁰ | Windjacken | Impregniert, beste. | 13 ⁵⁰ -22 ⁵⁰ | Jünglings-Mäntel | in neuen Farben | 38 ⁰⁰ -60 ⁰⁰ |
| Gabko-Anzug | blaugrün, Kammgarne mit feinem Streifen, sehr elegant | 99 ⁰⁰ -129 ⁰⁰ | Herrn-Mäntel | Grünen-Cheviot und Gabardine | 43 ⁰⁰ -95 ⁰⁰ | Jünglings-Anzüge | mod. Steinen u. Korbfächer | 42 ⁰⁰ -62 ⁰⁰ |
| Blanc Gabko-Anzüge | la. wollene Qualität, ein- und zweifach | 69 ⁰⁰ -104 ⁰⁰ | Herr. Covercoat | Sportform, auf Gabardine | 53 ⁰⁰ -99 ⁰⁰ | Jünglings-Anzüge | in mod. gemull. Cheviots | 28 ⁰⁰ -37 ⁰⁰ |
| Sport-Anzüge | modernd, moderne Ausfüßung, in gemulliertem Cheviot | 52 ⁰⁰ -69 ⁰⁰ | Gest. Hosen u. Breches | in blau und grau | 8 ⁵⁰ -36 ⁰⁰ | Knab.-Sport-Anzüge | in Homelun und Cord | 28 ⁰⁰ -60 ⁰⁰ |
| Sport-Anzüge | dreifach, aparte Ausfüßung, mit breitem Streifen | 76 ⁰⁰ -104 ⁰⁰ | Damen-Röckchen | in blauer und grauer Farbe | 14 ⁵⁰ -75 ⁰⁰ | Kinder-Anzüge | in unübertroffener Auswahl | 8 ⁰⁰ -50 ⁰⁰ |
| Sport-Anzüge | dreifach, aparte Ausfüßung, mit breitem Streifen | 76 ⁰⁰ -104 ⁰⁰ | D. Frühjahrs-Mäntel | in blau und grau | 36 ⁰⁰ -95 ⁰⁰ | Original Krieger Anzüge | in mod. weiche Sam. | 23 ⁰⁰ -65 ⁰⁰ |

Emepols & Duncker

Das führende Bekleidungshaus

Gr. Ulrichstr. 19/20 HALLÉ S. Gr. Ulrichstr. 19/20

Wir empfehlen:

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder * für Straße und Arbeit
in großer Auswahl bei mäßigen Preisen!

Massen-Schuhverkauf im Gewerkschaftshaus

Harz 42/44 Halle a. d. S. Harz 42/44
Mittel-Rheinische-Schuhwaren-Handels-Gesellschaft m. b. H.

1402

Empfehle diese Woche billig:
Pa. Kohlenfleisch, la. Braten-
fleisch, Kauladen, pa. Ge-
bratene u. alle Sorten Würst-
chen, ausgelassenes Fett
Herm. Quandt
Langestraße 21 1401

Leder
pa. bekannt billigen
Preisen 1387
Sommer & Kurzweil
Albrechtstr. 48,
Ede Gelestr. 17
Hausfrauen
kauft nur bei uns!
Anliegend

Ebenso billig
wie mit unserer guten
„Marie Waschbär“
find wir mit allen Sorten,
die wir führen 1391
Jeder Einkauf ist lohnend!
Dauerwäsche-Vertrieb
Kaiser Berlin 2 - Gelestr. 17

4 Schlager 4
aus meinem reichhaltigen Lager:
la. Herren-Kindbroggiwesten 7⁹⁰
40/44
la. „ „ „ 10⁹⁰
40/44
la. Herren-Kindbroggiwesten 11²⁵
40/43
Damenbroggiwesten mit Weste, Damen-
arbeit, 30/41 9³⁵
E. Arndt, Schuhmachermeister
Ridei Hofmannstr. 18. Nähe Liebenauer Schule

Auf Teilzahlung!
Herren - Anzüge
Anaben - Anzüge
Damen- u. Mädchen-
Sommerkleider
Kostüme
Herren- und Damen-Wäsche
Bettwäsche aller Art
Zulett, Gardinen usw.
Kleine Anzahlung und keine wöchentliche oder
monatliche Abzahlung bei
fortwährender Bestellung
Heine & Eder
Landwehrstraße 3, 1. Etage
- Nähe Liebenplatz - 1392

Warum hoch bezahlen?

In dieser geliebten Zeit muß man darauf achten, Ersatzstoffe zu
machen, ohne seine Wünsche zurückzusetzen. Das können Sie bei
mir! Sie können bei mir Kleidungsstücke erwerben, die von
vorzüglicher Qualität, höchster Eleganz und bester
Verarbeitung sind und trotzdem erstaunlich wenig kosten.

**Ich fabriziere in großem Umfange
selbst, daher der Zwischenhandel
ausgeschlossen.**
In hundertfacher Auswahl
Herren-Anzüge 26⁰⁰
in modernen Stoffen u. dunkelgrün.
Stoff, auch in feinen Stoffen:
M. 27, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Loden-Joppen
offen und hochgeschlossene Form
auch in Sport von 3,50 M. an
Windjacken
für Damen, Herren, Mädchen und
Knaben in größter Auswahl
Einzelne Hosen
in Kammgarnstoffen von 5,00 M. an
Breeches-Hosen
Kord-Manchester, u. Buchlin v. 7,50 M. an
Bitte beachten Sie meine 3 Schaufenster!
Julius Hammerschlag
36 Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade

Schuhreparaturen Verein Herterkeit |
Rangerdorf |
Sonnens. 10 Mal
im Gasse, Lohber:
7. Stiftungsfest
jeden 2. Sonntag im
Jahre im Gasse, Lohber:
Sitzung anwesend:
u. Gönner herzlich
ein. Der Vorstand

Achtung!
Drei Wege
Weigenfels
Jeden Sonnabend
Salzknochen
Grobes und feines
Schellfischsalz immer
nach empfangener
Für Unterhaltung
ist bestens geeignet
Zieh Knochenschmit
und Frau 610

Hamburger
Fischhalle
Zelt, Brühlstr. 9

Schellfisch
Kabeljau
Seelachs
Gebarisch
Küchenwaren
großer Auswahl

H. Kollmeier
Str. 7, 10, 12, 14
Bismarckstr.

Weigenfels,
Prima fettes
Mastrotfleisch
a Hund 40 Pf.
tonne 40

Wurstsorten
in bekannt. Güte
empfehlen 504
Gebr. Kessler,
Marienstr. 21

Zäsig frische
Seeftische
Salatgurken
frischen Spargel
Neue
laure Gurken
neue Karoffeln
u. Kartoffelringe
Hugo Schädel
3. Zeil, Hähne-
str. 42

Astoria, Weigenfels
Freitag bis Montag! Ganz Weigenfels spricht davon
von dem Verbot des Zittmes:
§ 218 Muß die Frau Mutter werden
Dieses Wert, der aktuellste und wirksamste Film der Gegen-
wart ist nach neuen Verhandlungen abermals freigegeben
610 und erhebt so heute unter dem Titel
Frauen, hütet Eure Mutterchaft
Ein Drama vom Kreuzweg der Liebe und der Mutterchaft
Im Vorprogramm: Die Original-Typen
Fig und Jag
Kein Preisaußschlag! Sichern Sie sich gute Plätze

Wittenberg
Wittenberg
Das Rätsel ist gelöst!
„Burus“
(D. R. P.)
ist nach dem Urteil vieler Hausfrauen und Berufswäscherinnen
das beste und billigste Bleichmittel, welches jezt existiert.
Burus gibt: 1. Blendend weiße Wäsche
2. Höchste unerreichte Schonung der Wäsche
3. Nimmt Flecken der Wäsche fort
4. Enorme Entseifungsarbeit
5. Große Ergiebigkeit und unbeschränkte Halt-
barkeit
6. Sofort einwirkende und laubere Anwendung
7. Greift beim Waschen die Hände nicht an
8. Wirkt desinfizierend
9. Gründlich Fleckenlöser 615
Burus garantiert frei von gefährlichen Chlorpräparaten
Prima fettes
100 Pfund ab je jedem, der mit durch eine Wäsche
nach Wäscheordnung das Gewerkschaft des oben Garantierten
beweist
Willy Haseloff
Generalvertreter für die Kreise Wittenberg, Tilsit, Bogel-
Ludwigs, Schwelmig und Jersch
Ja haben: 1. Jeden Wittenberg und Sonnabend an meinem
Stand am Brannen 2. Dornin Schladitz, Dornstr. 28

Jede Druckfahse
die im Geschäftsjahr die Personalverleiher
benötigt wird, liefert die Buch- und
Anstaltsdruckerei „Gewerkschaft“
Halle a. d. S., Vertheilungsstraße 14. Es
ist
das Verlags der Firma, schnellsten,
geschmackvoll und preiswert zu
bewerkstelligen. Die Druckersprüche er-
bringen den besten Beweis, daß
immer noch
der Geschäftsjahr die Personalverleiher
die Veranstaltungen arrangieren, durch
eine wirkungsvolle Druckfahse
ein Erfolg unbedingt ist. Sie
sind und bieten daher noch immer
das beste
Werbungsmittel

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27
(Sollspart) ca. 5000 Bände--
Geöffnet Dienstag und Donnerstag abends 8 bis 8 Uhr
Wiedereröffnung zu haben in der Restbuchhandlung, Harz 42/44

Anzüge

zu bekannten niedrigen Preisen und in größter Auswahl
bei
Moritz Cahn
Große Ulrichstraße 4

moderne Stoffe, flotte Formen, elegante Ausführung in gestreift,
hell und dunkelfarbig von Mark **32,00** an

